Nummer 220. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 11. Mai 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3.

Was nun?

Nach dreitägiger Debatte hat die Abstimmung über den § 111 der Umsturzvorlage das Ergebniß gehabt, daß sämmtliche Anträge und die Regierungsvorlage abgelehnt worden sind. Man hatte sich im Verlauf der Diskussion auf diesen Ausgang gefaßt gemacht und man ist sich — nach der von Herrn von Manteuffel am ersten Verhandlungstage abgegebenen Erklärung — auch darüber klar, daß das ganze Gesetz damit scheitert. Der Antrag des Herrn von Levetzow stellte den ehrlichen Versuch dar, etwas Positives zu erreichen, der Antrag von Groeben bedeutete im Wesentlichen die Taktik, die Verantwortung für das Scheitern des Entwurfes von dem Centrum abzuwälzen. Daß der Antrag Barth, das Duell betreffend, lediglich taktischer Natur sind von einem tieferen Eingehen auf die Materie gänzlich unberührt war, darüber ist sich niemand im Zweifel. Die Freisinnigen am Allerwenigsten.

Man hat überhaupt aus der dreitägigen Verhandlung nicht den Eindruck gewonnen, daß die großen Gesichtspunkte, von denen die Regierungsvorlage ausging, auch nur entfernt die gebührende Würdigung empfingen. Die einleitende Rede des Herrn Reichskanzlers ist eigentlich das einzige erfreuliche Moment in der Diskussion. Im Uebrigen hatten wir die Empfindung, als ob der Parteistandpunkt mehr als der Sache gut war, auch von den Parteien hervorgekehrt wurde, die den Endzielen der Vorlage zustimmten — von dem Centrum und den Linksliberalen braucht dies nicht besonders betont zu werden. Während die katholische Partei ganz unverhohlen ihre Machtstellung pointirte und ihre specifisch-ultramontanen Forderungen theils mit einer Naivität vorbrachte, die, wäre der Fall weniger ernst gewesen, ergötzlich hätte wirken können, jonglirten die Freisinnigen und Sozialdemokraten in allen Redewendungen über das weite Gebiet der Materie hin und her, des sicheren Sieges sich freuend, der aus der Uneinigkeit der anderen Parteien ihnen erblühen mußte. Wir meinen, es muß im Lande einen schlechten Eindruck machen, wenn das hohe Haus fortwährend unter dem Zeichen der „großen Heiterkeit" stand und wenn bei einem Thema, wo die heiligsten Güter der Nation zur Verhandlung standen, die meisten Redner von der grundsätzlichen Opposition sich bemüßigt fühlten, ihre Witzchen und Mätzchen an den Mann zu bringen.

Man wird von diesem Gesichtspunkte aus nicht umhin können, zuzugestehen, daß die herbe Rücksichtslosigkeit, welche die Herren von Köller und Schönstedt an den Tag legten, wohlthuend berührten. Die ganze demokratische Presse freilich schlägt ein Rad über das andere, weil der Minister des Innern mit dürren Worten die Befugnisse des Reichstages dahin zusammengefaßt hat, daß derselbe über Gesetze abzustimmen und Gelder zu bewilligen habe. Aber das war nur die scharfe Antwort auf die breitbehagliche Kritik, welche der reisinnige Herr Lenzmann an den Intentionen der Regierung bei Einbringung des Gesetzentwurfes zu üben sich vermaß. Daß diese Intentionen gut und vollauf berechtigt waren, das bestritten ja weder die Nationalliberalen, noch die Konservativen, noch das Centrum. Aber während das Centrum dem Entwurf eine Gestalt zu geben versuchte, welche der Regierung Waffen überlieferte, die sie nicht gebrauchen konnte, so hatten die Nationalliberalen in der vorzeitigen Besorgniß, die Regierung könne mit den Ultramontanen gehen, die ursprüngliche Stellung verändert und waren zu Gegnern der Vorlage geworden, die Schulter an Schulter mit den Freisinnigen und den Sozialdemokraten rangirten.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" macht den Nationalliberalen mit Recht einen Vorwurf aus diesem Frontwechsel. Aber sie begeht einen Fehler, wenn sie behauptet, die Regierung habe über ihre Absichten nach dem Beschlusse der zweiten Kommissionsberathung keinen Zweifel gelassen. **Wir erheben die Anklage, daß in dieser Beziehung nicht das Nöthige geschehen ist.** Die ungeheure Preßtreiberei, der Entrüstungs- und Weckrufrummel, die kommunale Verbrüderung im Berliner „Kaiserhof", die Zweckessen, die Petitionen im großen Stil gingen erst los, nachdem das Centrum die Vorlage völlig umgestaltet und bestehende Strafparagraphen aus dem Codex eliminiert hatte. Die Regierung hätte dem damaligen von uns als Tohuwabohu bezeichneten Zustande rechtzeitig ein Ende machen sollen; dann hätten die Nationalliberalen sich nicht auf ihre kulturkämpferischen Reminiscenzen besonnen, dann wäre vielleicht ein Zusammenwirken der alten Kartellparteien möglich gewesen. Daß der Herr Reichskanzler den Antrag Levetzow billigte — der Entschluß kam im letzten Augenblick — wenn die offiziöse Presse früher und unumwunden zu erkennen gegeben hätte, welchen Kurs man einzuschlagen beabsichtigte, dann wäre vieles besser gewesen. So wie die Sache jetzt lag, hattte die Debatte nur noch den Werth einer Spiegelfechterei, es wäre grünster Optimismus gewesen zu glauben, daß noch etwas dabei herausschauen werde. „Was kommen mußte, kam!"

Die nächste Frage ist: „Was nun?" In diesem Augenblick verlautet noch nichts von der Absicht der Regierung, die Vorlage zurückzuziehen, sie will den Kampf ehrlich zu Ende kämpfen. Vielleicht thut das gut, um in unsere heillos verworrenen Parteiverhältnisse einen Einblick zu erlangen, vielleicht ist es völlig verlorene Liebesmüh. Das Eine aber möchten wir als feststehendes Resultat der Diskussion und ihres Schlusses schon jetzt herausheben: Niemand kann die Ueberzeugung haben, daß die Volksstimme und diejenigen, welche als Mundstück derselben zu dienen habe, das staats- und gesellschaftsfeindliche Anstürmen der Sozialisten, oder auch nur das gleichzeitige Zuschauen des manchesterlichen Freisinnes gutheißen. Die Umsturzvorlage scheitert nicht, weil ihre Tendenz eine übel angebrachte, ihre Strafbestimmungen ungeheuerliche gewesen wären, sondern **sie scheitert an den faulen Taktiken und Praktiken eines Parlamentarismus, der damit seiner inneren Unwahrheit und Illegitimität selbst das Urtheil gesprochen hat.**

Deutsches Reich.

* Von dem Finanzminister und dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist zu Sonnabend, den 18. Mai ds Js. nach Berlin eine Konferenz sachverständiger und insbesondere auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens erfahrener Männer eingeladen, welchen zur Erörterung folgende Fragen vorgelegt werden sollen:

„Die Zweckmäßigkeit der Errichtung **einer Centralgeldausgleichsstelle für Landwirthschaftliche Genossenschaften**, die Organisation und der Geschäftskreis eines solchen Centralinstitutes.

Die Begrenzung des Kreises derjenigen Verbände und Institute, deren Kreditbedürfniß die Centralkasse dienstbar gemacht werden soll.

Die Voraussetzungen, Bedingungen und die Dauer des ihnen zu gewährenden Kredits.

Die Höhe der erforderlichen Bedarfssumme.

Die Beschaffung der für die Geschäftsthätigkeit des Centralinstitutes sonst nöthigen Mittel (Depositengeschäft, Giroverkehr, Annahme von Spareinlagen, sowie von überflüssigen Beständen der genossenschaftlichen Verbände, Ausgabe von Schuldverschreibungen rc.).

Endlich etwaige weitere zur Hebung des Personalkredits vom Staat in Aussicht zu nehmende Maßnahmen."

Diese Berathung steht im direkten Zusammenhange mit dem vom Herrn Landesökonomierath von Mendel-Steinfels im Abgeordnetenhause eingebrachten Antrag, betreffend die Kreditbefriedigung der Landwirthschaftlichen Genossenschaften und mit dem Zusatzantrage der Freikonservativen. Es ist im hohen Grade erfreulich, daß die Regierung die Sache energisch in die Hand nimmt, sodaß zu erwarten steht, daß bei dem Landtage noch in dieser Session ein diesbezügliches Gesetz zur Vorlage gelangt, welches vor den sämmtlichen großen Parteien mit Genugthuung begrüßt werden dürfte. Das Hauptaugenmerk wird für die Fassung des Gesetzes darauf zu richten sein, daß die freie genossenschaftliche Entwickelung durch das geplante Centralkreditinstitut nicht gehemmt wird und daß in der Verwaltung desselben jede bureaukratische Bevormundung vermieden, vielmehr den genossenschaftlichen Verbänden ein maßgebender Einfluß auf dieselbe gesichert wird. Nach dieser Richtung hat sich ja auch **Herr von Mendel** bei der Begründung seines Antrages sehr bestimmt ausgesprochen und ihm haben sich die der Sache freundlich gesinnten Redner anderer Parteien angeschlossen.

* Soweit man in parlamentarischen Kreisen über die Absichten der verbündeten Regierungen und des Reichskanzlers unterrichtet ist, gilt es für **ausgeschlossen**, daß der **Reichstag über den Sommer hin nur vertagt** wird. Eine formelle Beschlußfassung darüber kann natürlich noch nicht erfolgt sein, weil sie noch nicht veranlaßt werden konnte. Doch darf man wie mit einer beschlossenen Thatsache damit rechnen, daß die Reichstagssession 1894/95 über kurz oder lang geschlossen wird. Das würde vollkommen den Erwägungsgründen entsprechen, die wir bei Oefteren geltend gemacht haben. Die Bedenken gegen ein Vertagen sind in der That zu gewichtig, als daß man sich über dieselben hinwegsetzen dürfte, wo nicht die gebieterische Nothwendigung dazu jedermann einleuchtete. Das ist aber unter den gegenwärtigen Umständen keineswegs der Fall. Man verweist ja freilich auf die bedeutsamen gesetzgeberischen Arbeiten, die noch ihrer Erledigung harren, und um deren willen das Vertagen erwünscht wäre. Gewiß verdienen die hier in Frage stehenden Aufgaben vorzugsweise die Berücksichtigung der Gesetzgeber. Aber was in aller Welt hindert denn, die wesentlichsten Arbeiten noch zu verabschieden? Die Schwüle des Sommers etwa? Wir möchten doch im Voraus dagegen Einspruch erheben, daß dieser Reichstag sich mit einer solchen Ausrede um die Erfüllung wichtigster Pflichten herumdrückt, nachdem er die zum praktischen Schaffen günstigste Zeit mit Ladenhütern, zwecklosen Interpellationen und unersprießlichen Deklamationen vergeudet hat. Das was jetzt der Erledigung harrt, betrifft in hervorragender Weise wirthschaftliche Interessen, die weiterhin verkümmern, wenn die Gesetzgeber nicht in den Sommer hinein ausharren, aber wesentlich gefördert werden, wenn der Reichstag vor Sessionsschluß auch noch etwas Positives zu leisten sich bemüßigt fühlt. Die Novelle zur Branntweinsteuer müßte zuerst erledigt werden, wenn sie für die nächste Campagne noch Werth haben soll. Vertagt man ihre Erledigung bis zum Herbst, so verliert sie diesen Werth, — dann ist es aber auch sehr gleichgiltig, ob man die daran geleisteten Vorarbeiten in die Herbstsession mit hinübernimmt oder nicht. Das Nothgesetz über die Zucker-Ausfuhrvergütungen muß am 1. August in Kraft getreten sein oder es hat überhaupt keinen Werth. Was die Gewerbe-Novelle anlangt, so hat der Reichstag dieselbe nun seit fünf Monaten in Händen und der gewerbliche Mittelstand würde nur noch in der Form einen Unterschied erkennen, wenn die weitere Bearbeitung bis zum Winter 1895/96 verschoben oder wenn die Vorlage einfach abgelehnt werde. Unseres Erachtens handelt die Regierung nur weise und staatsklug, wenn sie es ablehnt, zwingende Gründe für die Vertagung anzuerkennen, wenn sie vielmehr auf den

Zu spät.*)

Von M. von Nesselröden.

Es war am 5. September 1870.

Wie angenehm doch für Erinnerungen solch' ein Tagebuch ist, namentlich aus großer Zeit! Wenn ich jetzt das Buch öffne, die damals an Ort und Stelle gemachten Aufzeichnungen durchlese, so ist es, als ob der Vorhang der 25 verflossenen Jahre sich zur Seite schöbe. Wie von dem Kegel eines elektrischen Lichtes beleuchtet, steht dann solch' ein Tag mit allen seinen Vorkommnissen neu vor meinen Augen da, ich denke mich hinein in die Situation und durchlebe von Neuem, was die damalige Zeit uns bot.

So ist es mir auch heute, wenn mein Blick auf das obige Datum fällt. Wir gehörten mit der dritten Kavallerie-Division zu der Cernirung der alten jungfräulichen Festung Metz, und war uns vom Beginn der Belagerung an die Linie von der Mosel bis zu dem Orte Ars Laquenexy in der Höhe zu des Forts Queuleu zur Besetzung angewiesen.

Beinahe einen Monat hielten wir uns bereits in diesem Rayon auf, die Schwadronen kamen alle drei Tage zu dem Vorpostendienst heran, während die Kavallerie-Division ungefähr ¾ Meilen hinter dem Vorposten als Gros im Biwak lag.

Meinem Regiment war im Speziellen die Linie Marly bis Mercy le haut zu dem Vorposten angewiesen.

Am 4. September hatte ich mit der Schwadron diese Vorposten bei Pouilly gehabt, war Abends aber unerwartet durch eine andere Schwadron abgelöst worden und hatte den Befehl erhalten, nicht zum Gros zurückzukehren, sondern mich gewissermaßen als Soutien bei Fleury, ¼ Meile zurück, aufzustellen.

Die Ordre war mir eine sehr angenehme. Am Himmel drohten schwarze Regenwolken, da konnte die Nacht im Freien wieder schön genug werden; ich begrüßte deshalb das Dach über unsern Häuptern mit Vergnügen und quartirte mich in Fleury ein.

Einquartiren muß allerdings kriegsmäßig als solches verstanden werden, d. h. die Pferde kommen unter Dach und Fach und die Ulanen bleiben bei ihnen in Scheunen, Bauernstuben, Ziegeleien, auch wohl Schuppen, wie es gerade kam.

In diesem Falle hatte ich mir aber erlaubt, den Befehl zum umschichtigen Absatteln zu geben, erst die eine, dann die andere Hälfte der Schwadron, was den armen Thieren zu gönnen war, da sie seit vierzig Stunden den Sattel nicht vom Rücken bekommen hatten.

Mittags war nämlich die Meldung gekommen, daß auf unserem rechten Flügel in Chesny bereits Theile der Infanterie des Großherzogs eingerückt seien; das gab unserer Situation einen Halt, der nicht zu unterschätzen war. Ich selbst hatte mich mit meinen Offizieren in einem Hause neben der Ferme, in der der Haupttheil der Pferde stand, einquartirt, und zwar in dem eines Thierarztes, Antoine, der sich nach Metz verzogen hatte. (Es war derselbe Herr, der in neuerer Zeit so viel von sich reden machte.)

Ach, was war das für eine Wonne, sich nach dem wochenlangen Strohlager in den durchweichten Hütten einmal ausstrecken zu können in einer Bettstelle, wenn sie auch nur von Eisen und ohne Betten war. Das Gefühl der Sicherheit und des Schutzes gegen den Regen war schon angenehm genug, denn da draußen, wenn der Sturm tobte und der Regen herniederprasselte, wußte man nie genau, ob das Hüttendach auch dicht halten und nicht plötzlich ein Wasserfall sich in den offenen Mund des Schlafenden ergießen würde.

So wohl wie an dem Abend war es uns lange nicht geworden.

Um das Vergnügen möglichst auszukosten, hatten wir uns am anderen Morgen ein kleines Kaminfeuer angezündet und daran einmal ordentlich Toilette gemacht. Hierauf waren am frühen Morgen die Pferde gründlich angesehen worden und als ich mich überzeugt hatte, daß für sie und die Leute Futter und Viktualien bereits aus den Magazinen angekommen sei und das Kochen für Letztere begonnen hatte, zogen wir uns in unser château Antoine zurück und nahmen mit unserem Leibkoch das Menu für die Mittagsmahlzeit durch. Dieses sollte an dem Tage aus einem Puterhahn bestehen, den der Herr Koch noch einsam trauernd in einer Ecke des thierärztlichen Stalles entdeckt hatte. Leider erwies sich der Racker nachher als ungenießbar, da unser sonst so verständiger Koch vergessen hatte, dem alten Herrn vor dem Braten den Kopf abzuschneiden, so daß er hart und bitter schmeckte.

Die Geschäfte des Morgens waren hierauf erledigt und wir nahmen auf dem kleinen Balkon unseres dürftigen Zimmers Platz. In der Nacht mußte es sich ausgeregnet haben, jetzt schien die Sonne beinah Lust zu zeigen, hinter ihrem Wolkenschleier einmal herauszukommen, ein heller Schein lag über dem schönen Moselthal und vergoldete bereits am Horizont die Thürme der Kathedrale von Metz.

Die von rothem Backstein erbauten Bogen des Aquäduktes begannen sichtbar zu werden und der Nebel lag nur noch um den Scheitel des Forts St. Quentin, das von Zeit zu Zeit wie im Pendeltakt der Kriegsuhr das dumpfe „Bum" seines meist unschädlichen Schusses ertönen läßt.

So saßen wir und freuten uns des schönen Morgenbildes, es war ein Augenblick der Ruhe in dem Wirrwarr des Krieges und ein Träumen zog in unsere Seelen ein von Friedensglück und Sonnenschein.

Aber der Mensch hat hier auf Erden keine bleibende Statt und namentlich im Kriege schwebt eine Veränderung stets in der Luft. Deshalb auch muß man in keiner Zeit so dem Augenblick leben und sich seiner ohne Gedanken an die Zukunft erfreuen, wie gerade in kriegerischer Zeit.

Als wir uns eben an dem sonnigen Morgen in verhältnißmäßig trautem Heim delektirten, da ging es klabaster, klabaster und auf eleganter englischer Stute erschien auf der Straße ein mit der Adjutantenschärpe umgürteter Infanterieoffizier.

Ich neigte mich über das Geländer unseres kleinen Balkons herab und stellte mich auf seine Frage nach dem ältesten Offizier in Fleury ihm als solcher vor. Er grüßte, gab sein Pferd einem herzueilenden Mann, saß ab und kam zu uns herauf. Entree! Er stand in dienstlicher Haltung vor mir und meldete: „Premierlieutenant v. Borke, Adjutant der 30. Infanterie-Brigade; ich habe dem Herr Rittmeister von dem Herrn General v. St. den Befehl zu überbringen, Fleury zu räumen, da in einer Stunde Theile der Brigade dort einquartirt werden."

*) Aus dem eben erscheinenden Werke „Aus großer Zeit". Kleine Erinnerungen aus dem Feldzuge 1870/71. Verfaßt von Heinrich v. Selbitz, Moritz v. Berg und vielen andern damaligen Mitkämpfern. 20 Lieferungen in prächtiger Ausstattung à 40 Pfennig. Verlag der C. Hofbuchhandlung von Max Eichinger in Ansbach, Bayern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0001

Reichstag einen heilsamen Druck ausübt, daß er jetzt endlich auch an nothwendige und nützliche Arbeiten sich heranmacht. Namentlich sind es Regierung und Reichstag der Landwirthschaft schuldig, daß sie nach Ablehnung der utopistischen Vorschläge um so größeren Ernst in der Durchführung der vom Staatsrath empfohlenen brauchbaren Mittel zur Abhilfe bethätigen. Die Regierung kann dem Reichstag gar nicht gestatten, diese Arbeiten, soweit sie ihm obliegen, in den Herbst hinein zu verschleppen. Will sich aber der Reichstag seiner Pflicht in dieser Hinsicht entziehen, — nun gut, so paßt das zum Uebrigen, was man von dem 1893er Reichstag gewohnt ist und — die Wählerschaft kommt allgemach in diejenige Stimmung, in der wir ihr zu begegnen hoffen, wenn es nach einigen Jahren zur Abrechnung mit diesem Reichstag kommt.

* Durch Vermittelung der Königlichen Generalkommission Bromberg wurden in den Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen im Jahre 1894 1419 **Rentengüter** (gegen 1271 in den beiden Vorjahren) mit einer Gesammtfläche von 16 832,95 ha definitiv begründet und zwar:

47	von weniger als	2½ ha	Größe,		
283	„	2½	bis	5	„ „
304	„	5	„	7½	„ „
206	„	7½	„	10	„ „
447	„	10	„	25	„ „
132	„	über		25	„ „

Davon waren 1121 Neuansiedelungen (gegen 972 in den beiden Vorjahren) und 298 sogenannte Abjagentenkäufe (gegen 299 in den beiden Vorjahren.) Die Taxwerthe (§§ 7 und 8 des Gesetzes vom 7. Juli 1891) betrugen durchschnittlich pro Hektar in Ostpreußen 690 Mark, in Westpreußen 806 Mark, in Posen 719 Mark. In diesen Preisen ist jedoch größtentheils der Werth der von den Rentengutsnehmern mit erworbenen alten, sowie der von den Rentengutsgebern für die Uebernehmer errichteten neuen Gebäude mit enthalten. Der vereinbarte Kaufpreis betrug: 388 739 Mark Rente (30 916 Mark Privatrente und einschließlich der Erhöhung für das Freijahr 2c. 359 255 Mark Rentenbankrente) und 2 678 197 Mark Kapital (davon wurden gedeckt durch baare Anzahlung 1 489 183 Mark und durch Hypotheken 1 189 014 Mark). Zur Ablösung der vorgedachten Rentenbankrente wurden 3½ prozentige Rentenbriefe zum Nennwerthe von 8 973 432 Mark an die Rentengutsverkäufer ausgehändigt. Den Rentengutserwerbern wurden zur erstmaligen Einrichtung durch Aufführung von Wohn- und Wirthschaftsgebäuden Darlehen in Rentenbriefen zum Nennwerthe von 565 712 Mark gewährt, welche durch Zahlung einer Jahresrente von rund 22 628 Mark in 60½ Jahren getilgt werden.

* Die Andeutung im „Volk", daß die bevorstehende **Verabschiedung des Landraths von Heydebrand** im Militsch auf eine Beeinflussung seitens der Regierung zurückzuführen sei, ist, wie Herr von Heydebrand der „Kreuzztg." mittheilt, nicht zutreffend. Bestimmend für den erwähnten Entschluß war die Rücksicht auf die angegriffene Gesundheit des Genannten.

* Nach den letzten telegraphischen Nachrichten aus Weimar hat bei der **Reichstagserfatzwahl** im dortigen Wahlkreise der sozialdemokratische Kandidat Baudert über seinen deutschkonservativen Mitbewerber Reichmuth mit etwa 300 Stimmen Mehrheit gesiegt; es erhielten bisher Baudert 9262, Reichmuth 8972 Stimmen. Es ist anzunehmen, daß die 8 noch ausstehenden kleinen Orte an dem Resultat selber nichts ändern werden. Bei der Hauptwahl fielen auf Reichmuth 5257, auf den Sozialdemokraten 5742 Stimmen, außerdem wurden noch 4657 freisinnige und 2354 nationalliberale Stimmen abgegeben. Während somit die Nationalliberalen für den Konservativen in anerkennenswerther Weise eintraten, sind die Freisinnigen in das Lager ihrer Genossen eingeschwenkt und haben letzteren zum Siege verholfen. Daß auch nur ein kleiner Theil der Freisinnigen sich darauf besonnen hätte, was nationale Pflicht und Anstandsgefühl Andern zu thun geboten haben würde, ist ausgeschlossen. Denn die etwa 1000 Stimmen, die in der Stichwahl mehr für den konservativen Kandidaten abgegeben wurden, als in der Hauptwahl für letzteren und den Nationalliberalen zusammen, rührten lediglich von einer namentlich auf dem Lande bedeutend stärkeren Wahlbetheiligung her. Den Freisinn beneiden wir nicht um die Schmach, den 47. Sozialdemokraten in den Reichstag geschleppt zu haben.

* **Freisinn und Sozialdemokratie.** Noch niemals hat die Interessengemeinschaft des Freisinns mit der Sozialdemokratie in so klarer Weise sich gezeigt, wie das jetzt gelegentlich der „Umsturz"-Diskussionen täglich geschieht. — Die „Strecke Weges", die nach Barth der Freisinn mit der Sozialdemokratie Hand in Hand gehen kann, ist recht lang, und ehe die beiden edlen Brüder an das Endziel kommen, hat der Stärkere den Schwächeren längst aufgezehrt. Bei beiden Parteien aber liegt der Schwerpunkt in der Agitation und darum zeigt sich ihre Interessengemeinschaft grade bei der Umsturzvorlage. Wie neidlos erkennen da nicht die Sozialdemokraten die Verdienste der sonst von ihnen doch nicht mit besonderer Höflichkeit behandelten Freisinnigen an, wie vertrauensvoll verlassen sie sich auf die hingebende Arbeit ihrer „Todfeinde", der Männer mit den „Waffen des Geistes"! „Herr Barth — so registrirt der „Vorwärts". — hielt eine vortreffliche Rede". Allein man muß es auch den Freisinnigen lassen, daß sie echte sozialdemokratische Verdienste anzuerkennen wissen. So betont die „Freisinnige Zeitung" die „meisterhafte Weise", in der „Genosse" Auer am Mittwoch im Reichstage sprach; das „Berliner Tageblatt" preist des „Genossen" „markige Worte"; und die „Volkszeitung" freut sich über die „Fülle seiner glücklichen Einfälle" und mahnt ihre Abonnenten, die Rede selbst zu lesen. — Man sieht: Sozialdemokraten und Freisinnige, angeblich „Todfeinde", thatsächlich „ein Herz und ein Sinn".

* Nachdem **Major v. Wissmann** zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt worden ist, hat Dr. Peters, der, wie die „F. Z." wissen will, selbst diese Stellung erstrebte und nicht als Reichskommissar unter Wissmann stehen mag, angeblich seine Entlassung eingereicht.

* **Reichstagserfatzwahl.** Für den Wahlkreis Waldeck ist, wie wir erfahren, an Stelle des ausgeschiedenen Reichstagsabgeordneten Böttcher der Gutsbesitzer Müller in Nutzhorn, z. Z. Landesvorsitzender des Bundes der Landwirthe für Oldenburg, von den Bundesmitgliedern und der Reformpartei als gemeinsamer Kandidat aufgestellt worden. Die konservativen Wähler werden sich dieser Kandidatur jedenfalls auch anschließen, sodaß ihr die besten Aussichten zur Seite stehen.

* Der preußische Landwirthschaftsminister hat von den Verwaltungsbehörden einzelner Provinzen Bericht über die **Bewegung der Schweineseuchen** (Rothlauf, Schweineseuche bezw. Schweinepest) eingefordert, um beurtheilen zu können, ob die Einführung der Anzeigepflicht für diese Seuchen für die betreffende Provinz geboten erscheint.

* Die kürzliche Mittheilung des Organs des Bundes der Landwirthe, Abg. **Lotze**, Vertreter der deutsch-sozialen Reformpartei in der **Reichstagskommission** für den Antrag Kanitz, hätte an der letzten im gewissen Sinne entscheidenden Sitzung dieser Kommission nicht theilgenommen, weil er durch ein Versehen des Vorsitzenden der Kommission nicht geladen gewesen wäre, war unzutreffend. Wie Herr Lotze den Blättern seiner Partei selbst mittheilt, hat er der Sitzung „wegen dringender Geschäfte" nicht beigewohnt. Unseres Erachtens wäre für Herrn Lotze das dringendste Geschäft die Wahrnehmung seiner Pflichten als Abgeordneter gewesen, vor allen Dingen in einem Falle, wie dem vorliegenden, wo jede Stimme von der allergrößten Bedeutung war. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich auch noch von einem kleinen „Irrthum" gebührend Notiz nehmen, der wieder einmal den Organen der deutsch-sozialen Reformpartei passirt ist und jetzt endlich, nachdem er acht Tage lang gegen die bösen Konservativen weidlich ausgeschlachtet worden ist, von ihnen selbst berichtigt werden muß. Darnach sollte nämlich der Abg. Frhr. v. Manteuffel beider Interpellation Liebermann v. Sonnenberg betreffend Maßnahmen der Regierung gegen die Petroleum-Preistreibereien gegen eine Besprechung der Interpellation gestimmt haben und noch heute, volle acht Tage nach jener Sitzung, nennt die „Deutsche Wacht" des Herrn Abg. Zimmermann in ihrem Leitartikel Herrn v. Manteuffel den „Sitzenbleiber bei der Petroleuminterpellation der Reformpartei". Diese ganze schöne Geschichte ist nun aber — jedenfalls zum höchsten Leidwesen des Herrn Zimmermann und seiner Genossen — einfach nicht wahr: Herr v. Manteuffel hat nämlich für die Besprechung gestimmt. Schade!

* In einer allgemein gehaltenen **Beleuchtung der Lage** sagt der „Reichsbote":

„Für uns ist es gar keine Frage mehr: nachdem man in dieser Weise, wie es jetzt offenbar geworden ist, die Freiheit der in Wissenschaft und Kunst herrschenden naturalistischen Geister über Gott und Religion gestellt hat — und diese Vorlage für schlimmer erachtet als die Sozialdemokratie, ist das Schicksal unserer Zeit besiegelt. Fällt auch diese Vorlage, welche der Religion, Sitte und Ordnung noch einen gewissen Schutz gegen die gröbste Verunglimpfung durch Schimpfen und Schmähen gewähren wollte, wie einst das Schulgesetz fiel, weil es dem Christenthum das Hausrecht in der Schule sichern wollte, dann ist kein wichtiges Gesetz mehr vor der Volksagitation durchzubringen und die von den Sozialdemokraten erstrebte Herrschaft des Plebs ist angebahnt. Der gebildete Plebs wird dann bald vom ungebildeten abgelöst werden, so daß es den Herren von Bildung und Besitz, die heute den Radau machen, gewaltig um die Ohren sausen wird."

* **Pastor Köyschke in Sangerhausen** hat vor einigen Wochen einen „Offenen Brief an Herrn Reichstagsabgeordneten Geheimen Kommerzienrath Freiherrn v. Stumm und Genossen" erscheinen lassen, worin er die Angriffe des Freiherrn v. Stumm auf die Christlich-Sozialen zurückzuweisen sucht und das Verhalten desselben als Arbeitgeber im Saargebiet bemängelt. Er verlangt in dieser Broschüre die Bildung einer reinen Arbeiterpartei auf christlich-sozialem Grunde. Freiherr von Stumm hat, (wie der „Ev. K.-Anz." mittheilt), von Karlsbad aus, wo er sich derzeit zur Kräftigung seiner Gesundheit befindet, eine Beleidigungsklage gegen den Verleger der Schrift (Reinhold Werther in Leipzig) angestrengt.

Oesterreich-Ungarn.

Interpellation Helfy.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Abg. Helfy folgende Interpellation ein: „Ist die von der ungarischen Regierung gewünschte Note an die Kurie bereits abgegangen oder nicht? Hält es der Ministerpräsident mit seiner Würde, mit derjenigen seiner Kollegen und mit der staatsrechtlichen Stellung Ungarns für vereinbar, daß er nach dem Geschehenen in seiner Stellung als Ministerpräsident verbleibt?" Der Ministerpräsident erwiderte, er könne jetzt die Interpellation nicht beantworten, wohl aber versichern, daß die Regierung auf ihrem Standpunkt beharre und nicht dulde, daß die staatsrechtliche Stellung Ungarns angetastet werde.

Italien.

m. Rom, 8. Mai.

Bei den bevorstehenden Wahlen,

bei denen es sich im Grunde genommen nur um einen Kampf gegen die Person Crispi's handelt, suchen seine Gegner jetzt ihr Heil darin, seine Beziehungen zum Vatikan, die in Wirklichkeit viel bessere geworden sind wie früher, so schlecht als möglich zu schildern. Bekanntlich nehmen die Getreuen der Kirche gerade auf eine offiziöse Anweisung des Papstes hin eine freundliche Haltung zu Crispi an und ihrem Einflusse ist es zu verdanken, daß z. B. Zanardelli bei den Provinzialwahlen in Brescia, wo dieser bisher allmächtig war, eine empfindliche Niederlage erlitt. Was nun die oben erwähnten Intriguen anbelangt, so wird verbreitet, Cardinal Hohenlohe hatte einen Verweis erhalten, weil er bei einem Diner sich lobend über die Politik Crispis ausgesprochen und in enthusiastischen Worten einen Toast auf ihn ausgebracht habe. Der Kardinal hat allerdings dem Diner beim Minister des Auswärtigen Baron Blaue beigewohnt, jedoch überhaupt keine Rede dabei gehalten. Im Weiteren heißt es, die Nuntien seien beauftragt worden, den Regierungen, bei denen sie anceditirt sind, mitzutheilen, daß jeder Glückwunsch oder gar eine Theilnahme an den Festen, die zum Andenken an den Einmarsch der italienischen Truppen in Rom im September stattfinden, als eine Beleidigung des Papstes aufgefaßt werden würde. Auch dieses beruht auf Erfindung. — Die Begegnung unseres Königspaars mit der Kaiserin von Oesterreich in Venedig hat einen sehr guten Eindruck hervorgebracht, da bisher eine starke Verstimmung zwischen den genannten hohen Persönlichkeiten herrschte. Kaiserin Elisabeth konnte es nicht vergessen, daß das Haus Savoyen ihrer Schwester, die Königin von Neapel, des Thrones beraubt habe und vermied auch, als König Victor Emanuel in Wien war, eine Begegnung mit demselben mit einer beleidigenden Absichtlichkeit. Diese Gegensätze sind ja nun glücklich beseitigt. — Der Papst wird morgen die deutschen Pilger, unter denen sich Graf Stolberg, einige Zentrumsabgeordnete, Prinz Löwenstein 2c. befinden, empfangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

V **Eisleben**, 11. Mai. (Kirchlicher Etat.) Die Haushaltsausgaben der Kirchenverwaltung für das Etatsjahr 1895/96 betragen 11 900 M. Zur Deckung derselben müssen 8500 M. aufgebracht werden, so daß die Erhebung einer Kirchensteuer in Höhe von 10 % der Staatseinkommensteuer nöthig ist.

— × **Schkeuditz**, 10. Mai. (Ein Schadenfeuer) brach gestern Abend in der Scheune des Ziegeleibesitzers aus. Das Feuer wurde durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt.

□ **Querfurt**, 11. Mai. (Kreishaushaltungsetat.) Der soeben veröffentlichte Kreishaushaltungsetat für das Jahr vom 1. April 1895 bis ult. März 1896 schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 576 800,00 M. Die Kreisabgaben, durch Erhebung von 40 Prozent der Staatseinkommensteuer unter Mitheranziehung der Steuersätze der Pflichtigen mit mehr als 420 bis 900 M.; 40 Proz. der vom Staate veranlagten Grund- Gebäude- und Gewerbesteuer; 60 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer des Fiskus, werden 212 780,00 M. betragen. Die Ueberweisung aus der Staatskasse von den landwirthschaftlichen Zöllen — lex Huene — wird 90 000 M. betragen.

× **Halberstadt**, 11. Mai. (Die Lieferung von Pflastersteinen) für 2000 bez. 4000 Quadratmeter rechtwinklig bossirter Reihensteine ist den Herren Steinbruchsbesitzer Carl Lüttich in Nordhausen und Bauunternehmer Hermann Weisshorn in Grimma zum Preise von 5,65 bezw. 5,80 M. pro Quadratmeter übertragen worden.

—n **Mühlhausen i. Th.**, 11. Mai. (Elektrische Station.) Wie hier verlautet, will eine Dresdener Gesellschaft eine elektrische Straßenbahn, Licht- und Kraftanlage in unserer Stadt einrichten. Hoffentlich werden unsere Stadtväter helle genug sein, um der Ausführung des Projektes zuzustimmen, zumal die Gesellschaft von der Stadt keine Gegenleistung fordert.

— **Löbejün**, 10. Mai. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ersatzwahl wurden in der III. Abtheilung Herr Kaufmann Emil Angermann und in der I. Abtheilung die Herren Steinbruchsbesitzer Otto Fiedler und Gutsbesitzer Gustav Mennicke als Stadtverordnete gewählt.

Da hatten wir die Bescheerung. Zwar kreuzte sich hier Befehl mit Befehl, indem ich vom Kavallerie-Divisionskommando die Ordre hatte, in Fleury zu bleiben. Da in dem letzen aber nur von „Anlehnung" an den Ort die Rede war, so mußte ich mich fügen, mußte das bergende Dach verlassen und wieder zur Mutter Grün in die Felder übersiedeln. Da war nichts zu machen, ich sagte: „Zu Befehl!" und dankte dem Befehlsüberbringer.

Derselbe stand noch immer da und sah mich an. Seine blauen Augen waren forschend auf mich gerichtet, als ob sie in meinem von wildem Kriegsbart umgebenen Gesicht, in der beschmutzten Uniform nach etwas ihm Bekanntem suchten. Er mochte meinen Namen wohl nicht gehört haben, da hatten diese blauen Augen einen sinnenden Ausdruck angenommen, als ob sie aus vergangener Zeit nach etwas forschten. Der Ausdruck fiel mir auf: „von Borke?" fragte ich noch einmal. Und wie der Blitz das Dunkel plötzlich erhellt, da standen in meinem Erinnern plötzlich aus längstvergangener Zeit zwei andere blaue Augen vor mir, Jemand zu eigen, den ich einst sehr geliebt. „Ist es möglich? Bernhard, bist Du es?" Mit ausgestreckten Händen ging ich ihm entgegen.

Doch bei meinen Worten versteinten sich plötzlich die mir eben in das Gedächtniß zurückgekehrten Züge: „Haben der Herr Rittmeister noch etwas zu befehlen?" Diese in streng dienstlichem Ton in strammer Haltung ausgesprochene Frage ließ mich die Vergangenheit vergessen, ich mußte an das denken, was uns einst getrennt, ich sagte: „Ich danke, Herr von Borke." Er verneigte sich, machte Kehrt und ging.

Also wirklich unversöhnlich? Ich hörte, wie er unten sein Pferd bestieg und den Weg zurückgaloppirte, den er gekommen war. Unwillkürlich war ich hinausgetreten und sah ihm nach, ich konnte es nicht fassen, daß er den Jugendfreund vergessen hätte. Weiter und weiter entschwand er meinen Augen — da drehte sich der Weg, ehe der Reiter aber die Biegung machte, wandte er sich noch einmal im Sattel, hob grüßend den Arm und verschwand.

Also zuletzt doch noch ein Zeichen von ihm, eine grüßende Bewegung, das letzte, was ich von ihm sah, war es ein versöhnender Gruß? Ich habe Bernhard von Borke in meinem Leben nie wieder gesehen.

* * *

Ja solch ein Krieg ist die reine Völkerwanderung; die Menschen aus Masuren, vom Rhein, aus Polen, Westfalen und Pommern, sie kommen von ihren entfernten Stätten dahergezogen, sie kreuzen sich, gehen auch wohl eine Weile neben einander her, oft vereinigt sie die blutige Wahlstatt, dann verschwinden sie wieder. Was man im Leben glaubte, nie wieder zu sehen, es zeigt sich plötzlich unerwartet, ein kurzes Grüßen und dann das Auseinandergehen — für alle Zeit.

So ging es mir auch mit Bernhard von Borke.

Und wie nah hatten wir uns doch einst gestanden!

Ich will es mit kurzen Worten erzählen, wie damals Alles kam.

Wir waren zusammen auf der Divisionsschule in E. Borke trug die grüne Husarenuniform, ich die der sächsischen Kürassiere. Es waren Regimenter derselben Brigade, bei welcher wir standen, einer Brigade, welche durch vielfache verwandtschaftliche Beziehungen und einen innigen kameradschaftlichen Verkehr, mehr wie es bei andern der Fall sein mochte, fast ein Offizierkorps bildete. Beziehungen im Manöver, Liebesmahle usw. hatten uns zusammengeführt, so war es gekommen, daß Bernhard sich mit mir schon lange auf die gemeinschaftlich zu verlebenden Monate in E. gefreut hatte.

Dieses Zusammenleben war auch in den ersten Monaten ganz in der erhofften Weise ausgefallen, wir sahen im demselben Cötus nebeneinander und waren auf das Innigste befreundet.

Da trat eine jugendliche Schwärmerei für eine Künstlerin, die uns im Theater entzückte, trennend zwischen uns.

Es war einmal wieder die alte Geschichte:

Es hatten zwei Knaben ein Mädchen lieb.

Wie das dann dabei zu geschehen pflegt, Bevorzugungen des einen oder des andern, feurige Blicke, dem einen zugeworfen, gelegentlich kleine Bevorzugungen von der Bühne herab, hatten erst die jugendliche Eitelkeit erregt, dann waren daraus kleine Eifersüchteleien entstanden, diese wieder hatten sich zu Sticheleien zugespitzt und schließlich war es auch zu wörtlichen Beleidigungen gekommen, die denn zu einer Forderung auf krumme Säbel meinerseits geführt hatten.

Wie es aber dann auf solch einer Divisionsschule zu geschehen pflegt; es wurde seitens der vorgesetzten Behörden den Fähnrichen gegenüber der Standpunkt eingenommen, daß man sie noch zu sehr als Knaben behandelte, und der Ehrenrath unter Leitung eines Offiziers, vor den denn auch unsere Affaire kam, zerrte so lange an mir herum, zog so lange an Bernhard herum, bis schließlich auch das Ziel erreicht war und eine sogenannte Versöhnung zu Stande kam.

Was will eine solche aber sagen? Hatten wir uns bis dahin gegenseitig unsere Meinung offen gesagt, so fing nun die Zeit der Andeutungen, der Sticheleien an.

Es ist aber ein alter Grundsatz: wenn man im Duell mit Pistolen auf einander geschossen hat, dann reicht man sich nachher versöhnt die Hand; hat man sich aber mit Nadelstichen verwundet, so trennt man sich auf immer.

So ging es auch mit uns. Wie oft habe ich bedauert, daß nicht ein offener ehrlicher Kampf mit dem Schwerte in der Hand unseren damaligen Streit beendet hatte (was lag mir denn überhaupt an dem vorübergehenden Scherz?). Dann wäre vielleicht einer von uns verwundet, aber ich hätte meinen Freund behalten. So, infolge dieser lauen Versöhnung, die weder Fisch noch Fleisch war, konnte ich der Bühnenschönheit weiter huldigen, hatte aber meinen Freund verloren, ein schlechter Tausch.

Unser gegenseitiges Verhältniß damals hätte auch bestimmt, wenn nicht auf der Divisionsschule, so doch später noch zu einer ernsteren Entscheidung zwischen uns geführt, hätte er nicht ohne irgend ein Verschulden seinerseits seine Garnison wechseln müssen. Ehe er Offizier wurde, kam seine Versetzung zu einem Infanterie-Regiment im fernen Pommern heraus, er ging dahin ab, vierzehn Jahre waren vergangen, ich hatte ihn nicht wieder gesehen — —

Mit den Jahren aber, als die „blöde Jugendeselei" nachgerade abgelegt worden war, da hatte sich trotz der Vorgänge die alte Freundschaft wieder meines Herzens bemächtigt. Oft stand der lebensfrohe, heitere und liebenswürdige Kamerad aus der Zeit, in der wir zuerst uns kannten, wieder vor meinen Augen, die Nebenumstände mit ihrer momentanen Verstimmung waren mehr und mehr in den Hintergrund getreten, und oft hatte ich gedacht, wir würden bei einem Wiedersehen uns in die Arme fallen und sagen: „Verzeih', wir wollen wieder die alten Freunde unserer Jugend sein."

Und nun hatte dieses Wiedersehen stattgefunden, anders, als ich es geträumt, im alten Groll waren wir von einander geschieden, und ich kann sagen, durch seine Schuld.

Kaum daß er meinen Augen entschwunden war, kam für mich die Ordre vom Regiment, zum Gros zurückzugehen. Ich sah Borke an dem Tage nicht wieder und überhaupt niemals. Vierzehn Tage darauf stand er in der Verlustliste als gestorben, ich weiß nicht, ob er gefallen oder an seinen Wunden dahingegangen ist.

Als ich die Todesnachricht las, da sagte ich mir: „O, hättest Du ihn doch rechtzeitig erkannt, hättest Du doch den alten Freund in Deine Arme gezogen und ihm gute Worte gesagt, bis die Kruste, die sein Starrsinn um sein einst so zärtliches Herz gebildet hatte, gewichen wäre!"

Nun war es zu spät — zu spät.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0002

— **Hettstedt**, 10. Mai. (Diebstahl.) Wie das „Wochenblatt" schreibt, ist dieser Tage auf der Saigerhütte ein schwerer Diebstahl ausgeführt worden; es wurden dort in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag 10 Centner unraffinirtes Kupfer gestohlen. Das gestohlene Kupfer repräsentirt einen Werth von 850 *M.*

— **Zeitz**, 10. Mai. (Pferdelotterie.) Von den durch Herrn Otto Rudolph verkauften Loosen zur Mecklenburgischen Pferdelotterie hat Nr. 163 287 ein Pferd gewonnen. Der Inhaber des betreffenden Looses wolle sich baldigst melden.

— **Stendal**, 10. Mai. (Schwer bestrafter Baumfrevel.) Zwei Former aus Väthen, welche an der Landstraße 30 Stück junge Bäume abgebrochen haben, um sich am Landrath von Bismarck zu Briest, der sie wegen Kaninchenfangens in Geldstrafe genommen hatte, zu rächen, wurden wegen Sachbeschädigung zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ω **Stendal**, 11. Mai. (Ein Straßenräuber) wurde hier in der Person eines 18jährigen, angeblich aus Großmöhringen gebürtigen Menschen festgenommen.. Derselbe hatte einem Kinde einen Thaler, den es von seinen Eltern zur Besorgung von Einkäufen erhalten, auf offener Straße gewaltsam entrissen.

8 **Salzwedel**, 11. Mai. (Wegen Mordverdachtes) wurde der Grundbesitzer H. Klähn in Perver verhaftet. Vor jetzt mehr als 13 Jahren verschwand der Schäfer Friedrich Bindemann spurlos aus Perver. Derselbe war mit Klähn, bei dem er als Altentheiler wohnte, zum Sandholen fortgefahren, Klähn war aber Abends allein zurückgekehrt und hatte angegeben, Bindemann sei ihm davongelaufen. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Da Bindemann einige Hundert Thaler Geld besaß, so hatte man gegen Klähn Verdacht, allein es ließ sich nichts ermitteln. Jetzt sollen aber neue dringende Verdachtsgründe aufgetreten sein, die zur Festnahme des Mörders geführt haben.

---

ck. **Cöthen**, 10. Mai. (Rekognoscirte Leiche.) Gestern fand die Feststellung der Todesursache des am 8. Mai d. J. auf dem Prießdorf-Weißandter Wege aufgefundenen Leichnams eines bisher unbekannten Mannes statt. Das ärztliche Gutachten lautete dahin, daß ein Schlaganfall dem Leben des Unbekannten ein Ende gemacht habe. Durch Vernehmung verschiedener Zeugen ist festgestellt worden, daß der Verstorbene der 54 Jahre alte Arbeiter Friedrich Kranast aus Möst ist.

1— **Sondershausen**, 11. Mai. (Zuckerfabrik Ebeleben.) Für die Zuckerfabrik Ebeleben, welche s. Z. mit einem Kostenaufwande von 1½ Millionen Mark erbaut wurde und im vorigen Jahre in Konkurs gerieth, sucht ein Konsortium durch Aktienzeichnung so viel Theilnehmer zu gewinnen, daß dieselbe wieder betriebsfähig werde. Zu diesem Zwecke wurde am verflossenen Sonnabend in Körner eine Versammlung von Landwirthen der Gothaischen Bezirke und der angrenzenden preußischen Landgemeinden abgehalten. Voraussichtlich werden sich viele Landwirthe an dem Unternehmen betheiligen.

— **Dessau**, 11. Mai. (Unfall.) Der Kutscher des Kammerherrn von Davier auf Neeken wurde beim Anprallen des Gefährtes an eine Straßenlaterne vom Bock geschleudert und schwer verletzt.

— **Bernburg**, 10. Mai. (Unerhört grausam bestraft) hat gestern, wie das hiesige Wochenblatt mittheilt, ein hiesiger Einwohner seinen 9jährigen Sohn. Weil der Knabe die Schule geschwenzt hatte, legte der Vater ihm ein schmales eisernes Band zweimal um den Hals und nagelte die Enden desselben an der Wand im Keller fest. So mußte das Kind dort 7 volle Stunden, von 3—10 Uhr Nachmittags, stehen, bis die Nachbarn es bemerkten und von dem Vorfall der Polizei Anzeige machten. Der Knabe wurde durch einen Polizeibeamten aus seiner Lage befreit. Den grausamen Vater fand man ruhig schlafend im Bett, unbekümmert darum, ob das Kind sich an dem eisernen Band etwa erwürgte.

— **Leipzig**, 11. Mai. (Pfingsttour der Radfahrer.) Die Radfahrer des Bezirks „Leipzig" des Deutschen Radfahrerbundes fordern sämmtliche Radfahrer der Städte, die sie auf einer Tour nach dem Schwarzathal in den Pfingsttagen berühren werden, auf, sich anzuschließen. Das Programm ist folgendes: Am 1. Juni, Abends 8 Uhr, Abfahrt von der Lutherkirche in Leipzig über Lützen und Weißenfels nach Naumburg a. S. Am 2. Juni gehts vom Markt in Naumburg über Kösen, Apolda, Weimar, Erfurt, Arnstadt, Plaue, Martinroda nach Ilmenau. Am 3. Juni wird früh ½7 Uhr die Fahrt über Langewiesen, Blumenau, Schwarzburg, Schwarza, Rudolstadt, Kahla nach Jena fortgesetzt. Am 4. Juni, 8 Uhr früh, wird von Jena die Fahrt über Dornburg, Camburg und Naumburg nach Leipzig angetreten.

○ **Aus dem Königreich Sachsen.** Wegen der schweren Bedenken, die man gegen die Vollziehung kurzer Freiheitsstrafen an jungen Leuten, die dem Knabenalter noch nicht entwachsen sind, in der Presse und in Versammlungen erhoben hat, ist vom sächsischen Justizministerium eine Verordnung erlassen worden, nach welcher für Fälle der angedeuteten Art eine bedingte Verurtheilung zuläßig ist. Die Strafvollstreckungsbehörden haben nämlich zu prüfen, ob bei längerem Aufschub der Strafe Aussicht auf tadellose Führung vorhanden ist und haben zu diesem Zwecke die Führung im Hause, in der Schule, in der Lehre oder an der Arbeitsstätte in Betracht zu ziehen. Ueber den Aufschub selbst entscheidet dann das Ministerium. Nach Ablauf der Aufschubfrist wird der Verurtheilte, wenn er sich gut gehalten hat, dem König zur Begnadigung empfohlen. Ausnahmsweise soll auch Erwachsenen gegenüber dasselbe Verfahren zur Anwendung kommen können.

Heer und Marine.

— **Russischer Sprach-Unterricht in der Armee.** Eine Anzahl von Offizieren des Kürassier-Regiments in Pasewalk nimmt seit vorigem Jahre an einem Kursus in der russischen Sprache Theil, welchen eine Sprachlehrerin aus Rußland eingerichtet hat. Mehrfach hat auch der Kommandeur des Königsregiments den Uebungen beigewohnt, ein Beweis, welcher Werth militärischerseits auf die Erlernung der russischen Sprache durch die Offiziere gelegt wird. Neuerdings soll auch bei dem Trainbataillon in dem benachbarten Altdamm ein Kursus, und zwar für den Sommer, eingerichtet werden. In Pasewalk wird künftig einer der Offiziere, Herr v. Kameke, und beim Königsregiment v. Puttkamer den Unterricht übernehmen.

— **Chemnitz**, 10. Mai. (Eine entsetzliche Entdeckung) hat, wie dem „Leipz. Tgbl." aus Chemnitz dieser Tage berichtet wurde, am Montag Vormittag die Ehefrau eines auf der Petersstraße wohnhaften Grünwaarenhändlers gemacht. Sie fand in dem Bettchen ihres 17 Wochen alten Söhnchens Blutflecken und, dadurch aufmerksam gemacht, später auf dem Bettrande die — Zunge ihres Kindes, welche demselben von der ihm beigegebenen Wärterin am vorhergehenden Tage abgeschnitten worden war. Die Eltern hatten sich am Sonntage an einem Ausfluge betheiligt und das kleine Kind der Obhut einer 70jährigen Frau anvertraut. Als die Mutter am anderen Morgen das in Folge des geronnenen Blutes schwarz gefärbte Mündchen sah, glaubte sie an Verbrennung und behandelte es demgemäß, bis sich ihr die grausige Wahrheit enthüllte. Die alte Frau wurde verhaftet und auch das aufgefundene Messer beschlagnahmt. Die etwas kurzsichtige Frau gab an, sie habe geglaubt, das Kind habe den Gummipfropfen verschluckt und habe nun, um ihn wieder herauszuholen, ein Messer benutzt, hierbei aber anstatt des Gummipfropfens die Zunge erfaßt und abgeschnitten (!) Ob das Kind am Leben erhalten werden kann, erscheint nach ärztlichem Ausspruch zweifelhaft, weil die Zungenwurzel durch mehrere Schnitte verstümmelt ist. Ob ein Verbrechen oder grobe Fahrlässigkeit vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 10. Mai 1895.

Aufgeboten: Der Schirmmacher Gustav Schönherr, Karlstr. 24 und Martha Schulze, Harz 31. Der Fabrikarbeiter Friedrich Kühne, und Johanne Kräuter, Thorstraße 36. Der Posthilfsbote August Bauspieß, Merseburgerstraße 163 und Bertha Kramer, Lindenstr. 50. Der Friseur Eduard Driebe, Große Ulrichstraße 57 und Anna Wencke, Meckelstraße 26. Der Gartenbau-Techniker Oswald Franck, Yokohama und Margarethe Koebel, Alter Markt 15. Der Fabrikarbeiter Franz Hoffmann, Trotha und Auguste Koch, Herrenstraße 11. Der Hilfsbremser Paul Eisewicht und Margarethe Grenz, Weidenplan 3. Der Oberkellner Otto Körnicke, Merseburg und Helene Fromm, Forsterstraße 21. Der Kaufmann Robert Gerhardt, Halle und Louise Neckel, Güstrow. Der Eisendreher Ferdinand Hermann, Halle und Emilie Otto, Rothenburg. Dem Handarbeiter Otto Grimmer, Halle und Anna Gleitsmann, Zscherniz.

Geboren: Dem Handarbeiter Friedrich Simon, Thomasiusstraße 17, ein Sohn. Dem Buchbinder Paul Krätisch, Schützenstr. 11, eine Tochter, Minna Louise Melanie. Dem Rendant Bernhard Redslob, Kleiner Sandsberg 5, eine Tochter, Anna Ella. Dem Schlosser Albert Schlegelmilch, Dryanderstraße 21, ein Sohn, Otto Friedrich. Dem Tischler Franz Schülert, Blumenthalstraße 2, eine Tochter, Elsa Bertha Emilie. Dem Buchbindermeister Eduard Engler, Alte Promenade 11, eine Tochter, Klara Gertrud. Dem Lehrer Albert Schiborr, Albrechtstraße 16, ein Sohn, Albert Walther.

Gestorben: Des Handarbeiter Friedrich Simon Sohn, 1 Tag, Thomasiusstraße 17. Der Schuhmachermeister Theodor Zille, 58 J., Schwetschkestraße 38. Des Handarbeiter Karl Ferdinand Müller Ehefrau Marie geb. Hille, 64 Jahre, Schmiedstraße 32. Die Wittwe Marie Purpe geb. Rimpau, 78 Jahre, Kirchthor 8. Des Schuhmacher Christian Heintze Sohn Alfred, 5 Jahre, Georgstraße 9. Des Maurer Karl Richter Tochter Lina, 2 Wochen, Blumenthalstraße 27. Des Handarbeiter Josef Cielontko Tochter, todtgeb., Weingärten 32.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 4. bis 10. Mai 1895.

Aufgeboten: Der Sattlermeister C. A. Gaßmann und A. E. Mansfeld, Tilleda und hier. Der Kunstgärtner F. Oehlkrug und M. C. Knorr, hier und Altgeringswalde. Der Handarbeiter F. A. C. Hoffmann und Ch. F. Hoffmann, Auguststraße 9.

Eheschließung: Der Bahnarbeiter C. G. Pradelt und A. M. P. Römhild, Leopoldstraße 34 und Triftstraße 32.

Geboren: Dem Zimmermann H. M. Brode ein Sohn, Wittekindstraße 39. Dem Portier F. H. Strobelt ein Sohn, Reilstraße 9. Dem Gondelbesitzer H. A. C. Demmer eine Tochter, Wittekindstr. 3. Dem Handarbeiter F. C. C. Jummel eine Tochter, Burgstraße 35. Dem Handarbeiter F. W. Fricke eine Tochter, Triftstraße 33. Eine unehel. Tochter, Triftstraße 27. Dem Schuhmachermeister G. A. Schmidt ein Sohn, Große Brunnenstraße 37. Dem Eisendreher A. A. C. Wolfschendorf ein Sohn, Klausbergstraße 3. Dem Zimmermann F. Tockhorn eine Tochter, Eichendorffstraße 8. Dem Schlosser H. G. Röseler eine Tochter, Hohestraße 13. Dem Handarbeiter C. F. Kalze ein Sohn, Böckstraße 5. Dem Bäcker C. F. M. Weber eine Tochter, Große Gosenstraße 19. Dem Zimmermann C. H. O. F. Richter eine Tochter, Kleine Breitenstraße 8. Ein unehel. Sohn, Reilstraße 102. Dem Fleischer H. P. Petermann eine Tochter, Große Brunnenstraße 43. Dem Handarbeiter F. W. Hoffmann eine Tochter, Kleine Breitenstraße 12.

Gestorben: Die Wittwe C. Becker geb. Müller, 67 Jahre, Auguststraße 46. Dorothea Ihlefeld, 55 Jahre, Ziethenstraße 31. M. F. Th. Freyer geb. Kohlhardt, 68 Jahre, Böckstraße 1.

Fremdenliste.

„Hotel Zur Stadt Hamburg". Se. Hoheit Prinz Bernhard zu Sachsen-Weimar. Amtmann Lüttich aus Arnstadt. Fabrikant C. Genthe a. Waldkirch. Gerichtsassessor Sommer aus Bitterfeld. Domänenpächter D. Nokerbrodt aus Alsleben. Pastor Volkening aus Jöllenböck. Kaufleute: R. Brüncke aus Magdeburg, Paul Kloth aus Plauen i. V., H. Ulrich aus Westend, Karl Rothe aus Chemnitz, Gottl. Folken aus Bremen, Goldschmidt aus Chemnitz, Liebrecht aus Frankfurt a. M., Robert Baerst aus Schwerte, H. Sandtfoß aus Leipzig, Eduard Weller aus Neuß a. R., Conrad Friedrichsdorf aus Berlin, Georg Monslinger aus Oppenheim a. Rh., M. Scheppelmann aus Lehe, Paul Schnitzer aus Berlin, Wilhelm Kaiser aus Düsseldorf, l'Orange aus Berlin. Dr. Charles Koch aus Hamburg.

Hotel „Goldene Kugel." Gutsbesitzer Dr. E. Nette aus Schwittersdorf. Stadtrath Bail aus Berlin. Ingenieur Wetzel und Frau aus Spandau. Forstassessor Roth und Frau aus Doberschütz. Dr. med. Schmidt aus Uchtspringe. Kreiswundarzt Praſt aus Mühlberg a. Elbe. Frau Minna Popp aus Colberg. Ingenieur Strickenholz aus Berlin. Fabrikant Grohmann aus Düsseldorf. Ingenieur Clodius aus Bierich. Kaufleute: Hierneis aus Berlin, Appold aus Minden, Emil Klein aus Leipzig, Hentschel aus Großenhain, Sadler aus Dresden, Rud. Schultz aus Plathe i. Westf., Joh. Schellenberg aus Dresden, Mühlen aus Rheydt. Geheimer Baurath Professor Dr. Ed. Schmidt aus Darmstadt. Geheimer Justizrath Plantier aus Berlin. Gutsbesitzer Baron W. v. Udkuhl aus Leeval i. Rußl. Tuchfabrikant J. Heinrich aus Forst i. L. Baumeister Honzer aus Nürnberg. Baumeister F. Maehler aus Gelnhausen. Redakteur Becker aus Dresden. Kaufleute: C. Dörge aus Bremen, J. Happ aus Elberfeld, F. Wiehe aus Essen, Oldenburg aus Hannover, Fränkel aus Nürnberg, Peter van Till aus Hillegom in Holland.

„Continental-Hotel, C. Leistner." Offizier Baron von Western a. Berlin. Gerichtsassessor Dr. Schroeter aus Bitterfeld. Bauunternehmer Frick aus Bremen. Fabrikant Cosmann aus Elberfeld. Fabrikant Franz Reusch aus Herbolzhain in Baden. Ingenieur Bogs aus Coswig i. Anh. Kaufleute: Grözinger, Saretz, Wernhardt und Wittkower aus Berlin, Kühlig und Albers aus Magdeburg, Marche aus Hamburg, Wilke aus Elberfeld, Berger aus Leipzig, Graeb aus Hannover, Wehnert aus Dresden, Gärtner aus Bingen, Blatoua aus Bordeaux, Reifenberg aus Plauen i. V.

Hotel Europa. Gräfin Zeolitz aus Großenborau. Frau Major Giesecke aus Coburg. Zimmermeister Dielers nebst Fräulein Töchter aus Berlin. Keußler nebst Frau aus Magdeburg. Louise Mund aus Sonnenwalde. Assessor Müller aus Wittenberg. Chemiker Bruse aus Leipzig. Kaufleute: Müller aus Crefeld, Schmechel aus Berlin, Bräutigam aus Eschwege, Ewald aus Aachen, Grose aus Görlitz, Levyn aus Bernburg, Katzenstein, Bendfeld, Berliner und Steyer aus Berlin, Buhlmann aus Düsseldorf, Moses aus Hannover, Fleischmann aus Schweinfurt, Baldamus aus Quedlinburg, Block und Schlaumann aus Berlin, Hermes aus Rittershausen, Bornemann aus Eisenberg, Reymann aus Breslau, Herwig aus Leipzig, Forkmann aus Waldau, Dietze aus Wurzen, Hellmut aus Magdeburg. Schauspielerin Grothe aus Berlin.

Grand-Hotel Bode. Rittergutsbesitzer von Lochow a. Lübnitz. Kommerzienrath G. Rößler aus Schosdorf. Oberförster Behrendt aus Braunschweig. Direktor Plieninger aus Frankfurt a. M. Fabrikbesitzer H. Gohlmann nebst Gemahlin aus Elbingerode. Dr. Schmieden nebst Gemahlin aus Berlin. Steinheim nebst Gemahlin aus Hannover. Rittergutsbesitzer Urban aus Graitschen. Frau Rentier Uhde aus Bremen. Verlagsbuchhändler Fr. Fehsenfeld nebst Gemahlin aus Freiburg i. B. Kaufleute: Keßler aus Hannover, Simon aus Cottbus, Reinke aus Hildesheim, J. B. Joster Anjletew, Ehlert aus Dresden, Lieby aus Bordeaux, Kahn aus Magdeburg, Trümpelmann, Trapowski, Leßling und Lepach aus Berlin, Fehn aus Hannover, Reehorst aus Hamburg.

Verantwortlich:

Chefredakteur **Adalbert Kurd Hertell** für Politik; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Provinzielles; **Alfred Lebeling** für Volkswirthschaft; **Ernst Knoche** für Allgemeines, Sport und Jagd; **A. Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vorm., außerdem Chefred. Hertell (Gr. Steinstraße 61) und Dr. Walther Gebensleben (Karlstraße 26). Privatsprechstunde Nachm. 4—5 Uhr.

1649.

Böse Vorboten!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und konfuses Wesen, zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, **der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode", welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.** [5853

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

V. Magdeburger Pferde-Lotterie.
2200 Gewinne i. W. von **72 000 Mark.**
Hauptgewinne i. W. von **10 000, 5000, 3000 Mk. rc.**
Ziehung am 16. und 17. Mai 1895.
Preis des Looses **1 M.** (**11** Loose **10 M.**) Porto u. Liste **30 ₰.**

20. Stettiner Pferde-Lotterie.
3010 Gewinne im Werthe von **247 500 Mark.**
Hauptgewinne: 18 Equipagen- und **200 Pferde.**
Ziehung am 14. Mai 1895.
Preis des Looses **1 M.** (**11** Loose **10 M.**) Porto u. Liste **30 ₰.**
Zu beziehen durch die
Expedition der Halleschen Zeitung,
Halle (Saale) **Leipzigerstraße 87.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 4. d. Mts., die Auslegung der Gemeindesteuerliste betr., wird dahin berichtigt, daß die Einspruchsfrist nur 4 Wochen beträgt. [5849

Giebichenstein, den 9. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Stridde.

Bekanntmachung.

Wegen **Pflasterung** einer 125 m langen Strecke der **Regensburgerstraße** zwischen dem **Dreierhaus** und **Radewell** wird von **Montag, den 13. Mai cr. bis auf 3 Wochen** für obengenannte Strecke der Wagenverkehr gesperrt und kann hierfür der Weg von **Radewell durch das Dorf Osendorf nach dem Dreierhaus** benutzt werden. [5877

Döllnitz, den 9. Mai 1895.

Der stellv. Amts-Vorsteher.
Goedecke.

Familien-Nachrichten.

Agathe Wellman
Dr. Paul Schroeter, Gerichtsassessor
Verlobte. [5917
Zschernitz. Bitterfeld.
8. Mai 1895.

Heute Nachmittag ½4 Uhr entschlief sanft nach längeren schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin [5896

Frau Anna Jaenisch
geb. **Brohmer**

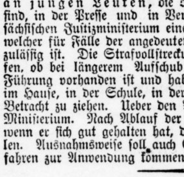
im 32. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen an
Paul Jaenisch

Halle a/S., den 10. Mai 1895.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Neuheit!
Triumph-Steppdecken,
Ersatz für Daunendecken.
Alleinverkauf für Halle a. S.
bei [5911
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.


A. Hampke & Co.
Inhaber: **Gustav Preuss.**
(gegr. 1844) **Halle a. S., Leipzigerstrasse No. 3** **(gegr. 1844).**
Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe.
Civile Preise. **Garantie für tadellosen Sitz.**
Halle a. S. **Den Eingang sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten zeigen wiederholt ergebenst an.** [4956

Staatsmedaille.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0003

Gardinen

Portièren, Tischdecken, Divandecken, Teppiche, Läuferzeuge

in anerkannt besten Qualitäten und unerreichter Auswahl empfehlen zu sehr billigen Preisen

Rester und ältere Muster bedeutend unter Preis.

A. Huth & Co.

87 Grosse Steinstrasse 87. [5561

Herren-Hüte

Stroh u. Filz in allen Farben, ℳ 1—12.

Cylinder-(Seiden-)Hüte ℳ 4—15. [5099

Chapeaux claques Klapphüte, ℳ 10—18.

R. Sachs & Co.,

Hoflieferanten, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57.

Electrotechnische Anstalt.

Max Clauss,

Abraham Nachf., Leipzigerstr. 13, empfiehlt sich zur Ausführung von Telegraphen-, Telephon-, Blitzableiter- und electrischen Beleuchtungsanlagen.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, Haupt-Niederlage in Halle a. S.: **Helmbold & Co.** [4035 in Brehna: **Paul Peter,** in Düben: **Ernst Schulze,** in Landsberg: **J. C. Pötzsch.**

Ganz besondere Preisermässigung für künstliche Blumen.

Die ausserordentlich günstige Mode für Blumen als Hutschmuck hat uns veranlasst, dieser Fabrikation eine ganz besondere Sorgfalt zu widmen und sind wir in Folge unserer rationellen Fabrikation in der Lage, **prima Waare zu ausserordentlich billigen Preisen** im Einzelverkauf zu liefern. Wir verkaufen in unserer Detail-Abtheilung zu nachfolgenden Engrospreisen auch das kleinste Quantum. [5889

Prompter Versandt nach Auswärts.

Hallesche Kunstblumen-Fabrik M. PEISER,

Halle a. S. Detail-Verkauf: Gr. Ulrichstr. 54.

Veilchen,	per Dtzd.	3, 5, 10 und 15 Pfg.,
Rosen in Stoff,	„ „	10, 20, 30, 40 und 50 Pfg.,
„ „ **Seide,**	„ „	50, 75, 100 Pfg. u. s. w.,
Kornblumen,	„ „	60 und 100 Pfg.,
Flieder,	„ „	Trauben Mk. 1,20 bis Mk. 3,00,
Maiblumen,	„ „	10 und 20 Pfg.,
Margueritten,	„ „	von 25 Pfg. aufwärts,
Blätter,	„ „	von 5 Pfg. aufwärts,
Hutbouquets	nach neuester Mode montirt von 30 Pfg. an.	

Kopfwäsche.

Unfehlbares Mittel zur Erhaltung und Kräftigung der Kopfhaut u. der Haare durch meinen neuen patent. Shampoonir u. Haartrocken-Apparate erlaube mir den Damen u. Herren in empfehlende Erinnerung zu bringen. Abonnement z. Damenfrisiren ausser dem Hause billigst. [5606

Oscar Ballin, Coiffeur, Untere Leipzigerstrasse 91.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farben u. Nüancen, unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer, allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. Einfach in der Verwendung, daher viel begehrt für jeden Hausbedarf! Zu ½ Kilo-Dosen.

Schutzmarke. Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Halle bei: [5863

Paul Evers (Inh. Otto Flacke), Große Ulrichstraße 50,
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31 (a. Thurm),
P. Leonhardt, Reilstraße 6,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10,
Herm. Quaritzsch, Leipzigerstraße 54.

Zur Aufbewahrung von

Pelzwaaren

empfiehlt sich

A. C. Dressler, Kürschnermeister. [5868

Grosse Steinstrasse 5.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Maass — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für M. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**für M. 6.—** 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für M. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**für M. 16.50** 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für M. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell und dunkelfarbig.	**für M. 7.50** 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau schwarz.
für M. 5.70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.	**für M. 3,45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für M. 10.50 3,00 Mtr. dauerhaft. Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	**für M. 7.30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für M. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton zum elegant. Herrenanzug in hell u. dunkelfarbig.	**für M. 4.20** 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen. [5850

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot

Augsburg.

DEUTSCHES LINOLEUM-FABRIK BIESTER & GATTY 1882

Linoleum

zum Auslegen von Zimmern, prächtige Muster, □m 1,80 Mk. an. Directe Vertretung der Fabrik. Bezug in Waggonladungen.

Wachstuch- u. Gummidecken,

in allen Grössen, abwaschbar, hell u. dunkelfarbig, das Praktischste für jed. Haushalt.

Für Gartentische neue reizende Stoff-Muster.

Gummischürzen

abwaschbar.

Unterlagstoffe

sind in solidesten Qualitäten zu haben bei

Arnold & Troitzsch,

Gr. Steinstr. 9,

grösstes u. ältestes Wachstuch- u. Linoleum-Lager.

Wachstuch-Reste für Tische, Wachstuch-Läufer-Reste,

Linoleum-Reste

für Treppenbelag und Küchen (5196

besonders billig.

Grösste Auswahl.

Tapeten.

Billigste Preise.

Gebr. Untermann, Grosse Ulrichstrasse 25.

Die bekannten kleinen **Musterbücher** 5558) versenden wir **gratis** und **franco.**

Gartenschläuche,

außen mit patentirtem **Spiralpanzer,** sind **unverwüstlich, da Brüche und Knicke ausgeschlossen,** empfiehlt billigst **Carl Schwanitz, Gummiwerke.** [5871

Repräsentant: Max Reschke, Asphalt. Marienstr. Nr. 20.

Gediegene Fabrikate von den billigsten bis zu den feinsten.

Coulante Bedingungen. Fahrunterricht. Eigene Reparaturwerkstatt.

[5351

Otto Giseke,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.

Aeltestes und größtes Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft am Platze.

Meine für die Aufbewahrung von **Werthpapieren, Urkunden, Hypothekendocumenten, Pretiosen** und **Werthgegenständen** aller Art getroffenen **Tresoreinrichtungen** empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, dass ich auf Antrag auch alle mit der **Verwaltung** von **Werthpapieren** und **Hypothekenforderungen** verbundenen Obliegenheiten übernehme.

Halle a. S. *H. F. Lehmann.*

5562] **Bank- u. Wechselgeschäft.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0004

Halle (Saale), 1. Beilage zu Nr. 220 der Halleschen Zeitung. 11. Mai 1895.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 11. Mai.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Konservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.** Dem Wunsche vieler Mitglieder zufolge hat sich der Vorstand entschlossen, fortan jeden Mittwoch Abend von 8½ Uhr ab im „Goldenen Schiffchen", Große Ulrichstraße hierselbst, Zusammenkünfte der Mitglieder zu veranstalten, deren Zweck es sein soll, daß der gesellige Verkehr unter den einzelnen Mitgliedern gehoben und zu einem fortdauernden gemacht werde. Besondere Einladungen ergehen dazu selbstverständlich nicht; wer aber Neigung und Zeit hat, ein Stündchen mit seinen Gesinnungsgenossen zu verleben, ist zu diesen Zusammenkünften herzlich willkommen. Das große Sommerfest des Konservativen Vereins soll, wie hergebracht, am 3. Juli ds. Js. im Garten des Wintergarten-Etablissements abgehalten werden. Alles Nähere wird s. Zt. in dieser Zeitung bekannt gegeben werden.

— **Im Bürgerverein** wurden gestern die Verhandlungen der städtischen Behörden betreffs der bekannten Theater-Angelegenheit einer Erörterung unterzogen. Bei derselben nahmen verschiedene Redner Gelegenheit, das Vorgehen des Magistrats scharf zu kritisiren, welcher in dieser Sache zuerst geradezu hinter geschlossenen Thüren mit Herrn Rudolph verhandelt habe, und dem der Vorwurf nicht erspart werden könne, daß er mindestens viel früher, als es geschehen, mit einer Vorlage über diese Angelegenheit habe vor die Stadtverordneten treten müssen, um so mehr, da die Stimmung in der Bürgerschaft durchweg für eine öffentliche Ausschreibung der Neuvermiethung des Stadttheaters gewesen sei. Daß den Stadtverordneten vom Magistrat über hervorragende Bewerber wie Wallner und Klein, die mit ihren Meldungen an den Magistrat herangetreten seien, keine Mittheilung gemacht worden, sei ebenfalls nicht zu rechtfertigen. Hinsichtlich der dann weiter erörterten Frage der noch den Beschlüssen der städtischen Behörden vorzunehmenden Umwandlung der städtischen Bürgerschulen in Mittelschulen wurde die Ansicht geäußert, daß eine etwas weniger schleunige Behandlung der Vorlage geboten, deshalb die Annahme des Schlusses einer zweiten Lesung angebracht gewesen sein würde. Zum Schluß kam die Frage des etwaigen Anschlusses an die vom 2. kommunalen Wahlbezirks-Verein angeregte neue kommunale Vereinigung zur Besprechung. Da der der Versammlung vorliegende Statuten-Entwurf verschiedenen Rednern Anlaß zu Bedenken bot, wurde der Vorstand des Vereins beauftragt, an der am Dienstag in dieser Angelegenheit stattfindenden Sitzung der Vorstände der kommunalen Vereine theilzunehmen und bei der Statuten-Berathung den Wünschen des Vereins nach Möglichkeit Nachdruck zu verleihen, worauf dann der Bürgerverein in einer besonderen Versammlung sich darüber entscheiden wird, ob es ihm auf Grund der Statuten möglich sein wird, der Vereinigung, die im übrigen gewiß als sehr wünschenswerth bezeichnet werden muß, beizutreten.

— **Hallesche Waisen-Stiftung.** Seit nahezu drei Jahren war keine Generalversammlung dieses Vereins, der gegründet worden, um durch seine Sammlungen die Errichtung einer Waisen-Anstalt anzubahnen, abgehalten worden. Warum der Vorstand von der Einberufung einer solchen bisher Abstand genommen, suchte in der gestern im „Rathskeller" abgehaltenen Generalversammlung der Vorsitzende, Herr Maurermeister Fritsch, darzulegen. Während in der ersten Zeit des Bestehens des Vereins sich in weiten Kreisen ein recht lebhaftes Interesse für die Bestrebungen desselben kundgegeben habe, sei in den letzten Jahren in dieser Beziehung ein gewisser Rückgang zu verzeichnen gewesen, der wohl durch die gedrückte allgemeine wirthschaftliche Lage, ferner durch das Auftreten neuer ähnlicher Sammlungen für Waisen-Versorgung seitens der Kriegervereine, Gastwirthe u. s. w. erklärlich erscheine. Wegen dieses Rückgangs in den Ergebnissen der für die Hallesche Waisen-Stiftung angestellten Sammlungen sei, wie das ja auch zuweilen in andern gemeinnützigen Vereinen der Fall sei, auch den Vorstandsmitgliedern der Muth etwas gesunken, wenngleich man die Idee, welche zu der Gründung des Vereins geführt habe, doch nicht habe fallen lassen, indem man ihre Durchführung dem bisherigen System, die hiesigen Waisen bei armen Leuten in Pflege zu geben, als weit überlegen betrachte. Durch das hochherzige Geschenk von Frl. Roeser zur Errichtung einer städtischen Waisenanstalt sei nun der Vorstand veranlaßt worden, eine General-Versammlung zu berufen, um Klarheit darüber zu erhalten, ob man in den Kreisen der Vereinsmitglieder etwa für den Anschluß des Vereins an diese Stiftung sei oder die Selbstständigkeit des Vereins auch in Zukunft gewahrt sehen wolle. Die Besprechung, welche sich an diese Darlegungen anschloß, ließ unzweideutig erkennen, daß die letztere Ansicht allgemein getheilt wurde, und auch die später vorgenommene Vorstandsneuwahl zeigte durch ihren Ausfall, daß die Versammlung an dem Gedanken, auch fernerhin den Verein in seinen eigenen Bahnen weitergehen zu lassen, festhielt. Nach den vom Kassenführer, Herrn Stadtrath Arndt, vorgelegten Rechnungen hat sich das Vermögen der Halleschen Waisenstiftung von 14 100 Mark 53 Pfg. von April 1892 bis ebendahin 1895 auf 17 580 Mark 33 Pfg. erhöht. Bedauerlicherweise haben die Jahreserträgnisse der Sammlungen und Zuwendungen dauernd abgenommen, so daß 1892/93: 1286 M. 58 ₰; 1893/94: 1130 M. 43 ₰ und 1894/95 nur 1062 M. 73 ₰ Zugang zu verzeichnen war. Es ist dies einmal in dem Rückgang der Geldbeträge, die in den Sammelbüchsen der Gastwirthschaften einkamen, weiter in dem zurückgegangenen Erlös für Cigarrenbänder, Cigarrenspitzen und Staniolkapseln, die im letzten Jahre überhaupt nicht mehr verwerthbar waren, endlich in dem Umstand begründet, daß nicht mehr wie früher von den Schiedsmännern dem Verein Sühnegelder zugeführt werden, sondern die Armenverwaltung veranlaßt hat, daß diese ihr allein zufließen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 171 im Jahre 1892 auf gegenwärtig 158 zurückgegangen; das Andenken einer Reihe durch den Tod abberufener Vereinsmitglieder ehrte die Versammlung in der üblichen Weise. Nachdem dem Kassenführer Entlastung ausgesprochen worden war, schritt man zur Vorstandswahl, vor welcher Herr Friedrich die Bitte aussprach, von einer etwa in Aussicht genommenen Wiederwahl seiner Person Abstand zu nehmen. Es wurden dann zu Mitgliedern des Vorstandes, der die Aemter unter sich vertheilt, die Herren Stadtrath Arndt, Oberlehrer Schlenker, Kaufmann Holzhausen, Kaufmann Rosenberg wieder- und Kaufmann Aßmann, Stärkefabrikant Schmidt und Buchdruckereibesitzer Wolff neugewählt. Zum Schluß wurden Maßnahmen zur Förderung der Bestrebungen des Vereins besprochen.

— **Der Parochial-Verband der Städtephorie Halle** hält am Dienstag, den 14. Mai (bei mangelnder Beschlußfähigkeit am Freitag, den 17. Mai, Nachmittags 5 Uhr im Saale der Volksschule an der neuen Promenade seine diesjährige General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag der Verbandsrechnung pro 1894/95 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge für den Rendanten, sowie Feststellung des Etats pro 1895/96. Nach dem vorliegenden Berichte balancirt dieser Etat in Einnahme und Ausgabe mit 67 897,21 M. gegen 65 342,68 M. im laufenden Jahre. An Ausgaben sind vorgesehen: I. Stolgebührens-Entschädigung an die 5 älteren Parochial-Verbands-Geistlichen 23 766,71 M. II. Beihilfen zur Komplettirung des Minimal-Einkommens der Geistlichen 2469,27 M., III. Beihilfen zur Vermehrung der seelsorgerischen Kräfte und zu Besoldungen der Geistlichen in neu errichteten Parochien 10 950 M., IV. Beihilfen zur Aufbesserung der Besoldungen der Kirchenbeamten und niederen Kirchendiener und zur Besoldung solcher an neuerrichteten bezw. neu zu errichtenden Kirchen 6395,76 M., V. Synodalkosten an die Kreissynodalkasse 1819,34 M., VI. Beiträge zum landeskirchlichen Pensions- und Reliktenfonds an die Kreissynodalkasse 18 387,09 M., VII. Zinsen für im Etatsjahre vorzugsweise aufzunehmende Kapitalien 70 M., VIII. Verwaltungskosten 2816,64 M., IX. Insgemein 1222,40 M. Die Mehrausgabe entsteht, weil Gehälter für einen Geistlichen, einen Kustos und Kirchendiener der neugebildeten Paulusgemeinde auf ein halbes Jahr neu eingestellt sind. Der durch Umlage aufzubringende Betrag erhöht sich dadurch nicht, weil Einnahmereste in 2640 M. zur Deckung des Mehrerfordernisses ausreichen. Die Gesammtausgaben betragen 67 897,21 M., die Gesammteinnahmen beziffern sich auf 15 731,21 Mark, so daß 52 166 Mark durch Umlage aufzubringen sind. Nach den staatlichen Veranlagungsrollen beziffert sich, wie die „S.-Z." mitgetheilt, pro 1895/96 das Einkommensteuersoll der physischen Personen auf 1 027 563 M., wovon jedoch 20 500 M. abzusetzen sind als schätzungsweise angenommener Betrag des Aufkommens der untersten Stufe. Von den verbleibenden 1 007 063 M. sind ferner abzusetzen 26 pCt. mit 261 836 M. als Steuerbetrag derjenigen Personen, welche zur Parochial-Verbands-Kirchensteuer nicht heranzuziehen sind und Ausfälle durch Berufungen und Beschwerden. Als Grundlage für die Berechnung der Umlage pro 1895/96 verbleibt ein Sollbetrag von 745 227 M. Bei einem Bedarfe von 52 166 M. ergiebt sich ein Prozentsatz wie im Vorjahre von 7.

— **Gabelsberger Stenographen-Verein Halle a. S.** In der am 9. Mai stattgehabten Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht entgegen genommen, der bisherige Vorstand wieder gewählt und beschlossen, am 18. Mai d. J. das Stiftungsfest durch einen Unterhaltungsabend zu begehen. Die Mitgliederzahl hat gegen das Vorjahr wiederum eine wesentliche Steigerung erfahren. Mit freudiger Genugthuung nahm die Versammlung davon Kenntniß, daß der Gabelsgergersche Stenographie im Vereinsbezirk in mehreren höheren Schulen im letzten Vereinsjahr Aufnahme verschafft und daß durch die Thätigkeit des Vorstands in nächster Nähe von Halle a. S. vier ansehnliche Vereine für Gabelsbergersche Stenographie ins Leben gerufen worden sind.

— **Kunstgewerbe-Verein.** In der Sammlung (Pöstr. 12, II.) sind neu ausgestellt eine größere Anzahl von Eisen-Kunstguß-Gegenständen aus der Stolberg'schen Eisenhütte zu Ilsenburg. Die Mehrzahl derselben bilden Kopien mustergiltiger Waffen, Schilde, Dolche, ferner Schüsseln und kleinere Gebrauchsgegenstände aus verschiedenen Museen. Ausgestellt sind ferner 72 Farbendrucktafeln: „Die Renaissance im Kunstgewerbe", ausgeführte Gegenstände des 16. und 17. Jahrhunderts von M. Bach. (Die Antiquariatsbuchhandlung von Petermann, hier, Clearinsstraße, bietet dies sehr gediegene Werk den Mitgliedern des Vereins zu ermäßigtem Preise an.) Ferner: ein geschmiedeter Tischleuchter von Herrn Kunstschlosser Müller jun. hier, Augustastraße. Ausgestellt bleiben noch Kunststickereien von Frau Gehrts-Wildhagen, sowie Geschenke und Neuerwerbungen, darunter ein Halloren-Glaspokal von 1693 mit Malerei, eine Thurmrahmung, Spätrenaissance, aus einem Hallescher Hause u. a. m.

— **Neuer Jugendverein.** Die in voriger Woche an dieser Stelle angekündigte Versammlung der konfirmirten Jugend in der Ulrichsgemeinde zum Zwecke der Gründung eines Jugendvereines ist am letzten Sonntag sehr stark besucht gewesen. Nächsten Sonntag, den 12. Mai kann daher der junge Verein seine konstituirende Versammlung im Diakonatsgebäude, kl. Märkerstraße 1, Abends 6 Uhr, unter Leitung des Herrn P. Richter halten. Hierzu sind nicht allein diejenigen, die sich bereits in die Liste des Vereins eingeschrieben haben, sondern auch alle, die an ihm Antheil haben, eingeladen. Nächste Woche beginnen bereits die ordentlichen Vereinsabende.

— **Philharmonisches Orchester.** Die Bemühungen, das berühmte Berliner Philharmonische Orchester für hier zu gewinnen, sind mit Erfolg gekrönt worden. Die Konzerte dieser großartigen Organisation, welche schon im vorigen Jahre hier eine ihrer tadellosen Aufführungen veranstaltete und sich dadurch die hohe Gunst, die Bewunderung aller unserer musikverständigen Mitbürger erwarb, werden am 19. und 20. Mai ds. Js. im „Prinz Carl" stattfinden. Wir zweifeln nicht, daß die Ankündigung dieser Konzerte überall große Freude hervorrufen und die Veranstaltungen selbst seitens unseres Publikums zahlreichen Besuch erhalten werden. Näheres über die Konzerte sehen Interessenten aus der betreffenden Anzeige im Annoncentheil.

— **Mit dem Bau der Halle-Hettstedter Bahn** wird an verschiedenen Stellen zugleich begonnen werden, so u. A. in Hettstedt, Schwittersdorf und Dölau. Im letztgenannten Orte sind bereits eine Anzahl Arbeiter eingetroffen und dortselbst einquartirt worden. Vor einigen Tagen fand seitens eines Vertreters des Kgl. Oberbergamts Halle eine Vermessung des hier in Frage kommenden Terrains statt.

— **Eine interessante Arbeit** wurde die vorvergangene und die vergangene Nacht auf dem Riebeckplatz ausgeführt. Die seither an der „Goldenen Kugel" stehende schwere eiserne Trinkhalle war vom Fundament auf Blöcke mittels Winden gehoben und auf Walzen über den Platz fortbewegt worden. Jetzt hat der elegante Trinkhallen-Pavillon neben dem Riebeck'schen Hause am Eingang in die Delitzscherstraße seinen bleibenden Standort erhalten.

— **Eine Jubiläums-Gesellschaftsreise** — die 150. nach dem Orient — ist die soeben glücklich durchgeführte Orientreise gewesen, an welcher sich unter der Regide des Carl Stangen'schen Reisebureaus vierzig Damen und Herren betheiligt hatten. Aus dem besonderen Anlaß wurde ein von dem General von Ullrich verfaßtes und von allen Theilnehmern unterschriebenes Anerkennungsschreiben dem Bureau überreicht. Es lautet: „Die unterzeichneten Theilnehmer der von Carl Stangen's Reise-Bureau zu Berlin veranstalteten Gesellschaftsreise vom 3. April d. J. nach dem Orient bezeugen hiermit ihrem verehrten Führer, Herrn Louis Stangen, mit Vergnügen, daß diese Reise einen die weitgehendsten Anforderungen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf genommen hat, so daß alle Erwartungen bei Weitem übertroffen worden sind. Das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Louis Stangen und seine gewandte, umsichtige Leitung verdienen die wärmste Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank.

— **Die Kriegsfestspiele im „Prinz Karl".** Von verschiedenen Seiten laufen Klagen über die Geschäftsthandhabung des Unternehmers dieser Festspiele bei uns ein. In einigen hiesigen Zeitungen sieht man täglich Annoncen, in denen es heißt: „Ausschneiden. Vorzeiger dieser Annonce hat zu den im „Prinz Karl" täglich stattfindenden großen Kriegsfestspielen des Feldzugs 1870/71 nur für jede Person ein Programm zu entnehmen." Thut man dies nun und kommt mit dem Zettel hin in den „Prinz Karl", so kostet zunächst das zu ersehende Programm nicht wie sonst allgemein 10, sondern 20 Pfennige. Es ist ja ein ganz schönes Ding um jene Kriegsfestspiele, und wir haben das s. Z. in einer besonderen Besprechung auch ausdrücklich anerkannt; aber das von der Direktion beliebte Geschäftsgebahren ist durchaus nicht zu billigen. Warum schreibt man nicht offen und ehrlich: „Eintritt kostet 20 Pf.!" Dann weiß doch jeder, woran er ist und wird nicht an der Kasse enttäuscht und mißgestimmt! Nun aber weiter. Auf dem Programm steht: „Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang der Vorstellung 6 Uhr." Einige unserer Leser waren um 6 Uhr da, gingen aber nach einer ganz geraumen Zeit wieder fort, da von einem „Anfang der Vorstellung" nichts zu verspüren war. Auf eine bescheidene Anfrage danach pflegen die Angestellten kurz und im hohen Grade ungezogenkommend zu antworten. Die Anwesenden, Erwachsene, Schüler und Schülerinnen, wurden z. B. vorgestern gedrängt von einem Saale in den andern herumgeschickt und auf die verwunderte Frage: „Warum das Alles?" hieß es dann: „Der Kassirer ist noch nicht da." Nun, wir meinen doch, daß diese ganze Geschäftsführung nicht eine derartige ist, wie man sie für einen durchaus nicht zu billigen Eintrittspreis füglich erwarten darf. Entweder bewirkt die Direktion umgehend eine energische Beseitigung der gerügten Mißstände, oder die Herren Lehrer werden nicht umhin können, den Kindern gegenüber mit der Empfehlung des Unternehmens fortan skeptischer zu sein als bisher.

— **„Hirsch" auf der Leipzigerstraße.** Eine hiesige Firma hat dieser Tage eine Schiebung gemacht, die an Merkwürdigkeit wohl kaum zu übertreffen ist. Vor ungefähr vierzehn Tagen stand im „Geschäftsfreund" eine Anzeige, daß das Geschäft von M. Hirsch in Halle a. S. mit 50 v. H. sich vergleichen wolle. Darauf scheinen nun die Gläubiger auch eingegangen zu sein; denn am 30. v. M. veröffentlichte Herr M. Hirsch in einer hiesigen Zeitung folgende Anzeige: „Durch günstiges Uebereinkommen mit meinen Lieferanten (!) bin ich jetzt in der Lage, den größten Theil meines Waarenlagers 50 v. H. billiger zu verkaufen, als bisher. Um nun mein Waarenlager im Preise bedeutend herunterzuzeichnen und um den Eingang von neuen Waaren, sowie die neu aufgenommenen Artikel zu ordnen, sind meine Geschäftsräume von Montag, den 29. April d. J. bis Donnerstag, den 2. Mai d. J., geschlossen. Die Eröffnung findet mit gänzlich neuer und denkbar billigster Preisverzeichnung am 2. Mai statt. M. Hirsch, Leipzigerstr. 70." Und richtig, am 2. d. M. gings los, wie folgende Anzeige vom 1. d. M. weiter verkündet: „M. Hirsch, Leipzigerstraße 70. Neueröffnung Donnerstag, den 2. Mai. Ich verkaufe von heute ab den größten Theil meines Waarenlagers 50 v. H. billiger als früher, und ist dasselbe in jedem Artikel vom einfachsten bis zum elegantesten vollständig sortirt" u. s. w. — Ein solches Geschäftsgebahren ist doch geradezu ungeheuerlich; Erst werden die Gläubiger veranlaßt, ihre Forderungen um die Hälfte zu ermäßigen und dann nimmt Herr Hirsch dies zum Anlaß, seine Waare für die Hälfte zu verschleudern, wenigstens macht er damit Reklame. Was sagen unsere Gesetze dazu?

— **Unfallschronik.** Der 17 Jahre alte Sohn des Eisenbahnsekretärs D. von hier, setzte mit einem jüngeren Bruder auf dem Bahnhofe eine Drehscheibe in Bewegung, gerieth dabei zwischen dieselbe und verletzte sich dabei an einem Knie so schwer, daß er der Klinik zugeführt werden mußte. — Auf dem Salzschachte bei Aschersleben verunglückte gestern der Bergarbeiter Hengstmann daher, indem er zwischen zwei Fördermagen gerieth und schwere Verletzungen der rechten Hand erlitt. Der Unglückliche wurde ebenso wie der Zimmermann Illert aus Staßfurt, welcher in Folge Bruches einer Bohle aus der Höhe von etwa 4 Meter gestürzt war, aber nur leichtere Verletzungen davon getragen hatte, in das Knapschaftskrankenhaus „Bergmannstrost" eingeliefert.

Salz- und Kohlengewinnung im Oberbergamtsbezirk Halle.

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Halleschen Oberbergamtsbezirks im ersten Kalendervierteljahr 1895 waren nicht so groß wie im Vorjahre. Die neue Förderung von Steinsalz betrug 51 409 t 872 kg (gegen 82 190 t 912 kg). Der Absatz einschließlich der Deputate belief sich auf 33 797 t 293 kg (gegen 62 156 t 23 kg). Der Bestand am Vierteljahresschluß wies 1 754 t 325 kg (gegen 1 543 t 371 kg) auf. Die Zahl der betriebenen Werke war dieselbe wie im Vorjahre, nämlich 5. Die mittlere Belegschaft derselben war auf 476 (gegen 687 im Vorjahre) zurückgegangen. An Kalisalzen wurden neu gefördert 234 375 t 470 kg (gegen 292 047 t 492 kg im Vorjahre). Der Absatz erreichte einschließlich der Deputate die Höhe von 234 729 t 188 kg (gegen 282 001 t 531 kg). Der Bestand am Vierteljahrsschluß belief sich auf 6 220 t 549 kg (gegen 4 203 t 206 kg). In Betrieb waren 6 Werke (6); die mittlere Belegschaft derselben betrug 3674 (geg. 3481). Die Siedesalzbetriebe lieferten, wie immer, Speisesalze und Vieh- und Gewerbesalze. An Speisesalzen wurden neu gewonnen 26 820 t 800 kg (geg. 26 379 t 036 kg), der Absatz einschließlich der Deputate betrug 19 953 t 158 kg (gegen 21 205 t 726 kg), der Bestand am Vierteljahresschluß erreichte die Höhe von 11 533 t 390 kg (gegen 7433 t 390 kg). In Betrieb waren 6 Werke (6), und deren mittlere Belegschaft betrug 666 (gegen 663). An Vieh- und Gewerbesalzen wurden neu gewonnen 2434 t 630 kg (gegen 2624 t 196 kg), der Absatz einschließlich der Deputate belief sich auf 2447 t 555 kg (gegen 2622 t 371 kg). Der Bestand am Vierteljahresschluß betrug 174 t 895 kg (gegen 176 t 105 kg).

Ergebnisse des Kohlenbergbaues im 1. Kalendervierteljahr 1895. (Die Zahlen in Klammern geben die entsprechenden Zahlen des vorigen Jahres an.) Es haben 2 (2) Steinkohlenwerke mit einer mittleren Belegschaft von 46 (47) Mann und 270 (290), Braunkohlenwerke mit einer solchen von 24 421 (24 406) Mann 2502 (1714) t Steinkohlen und 4 904 251 (4 664 815) t Braunkohlen neu gefördert. Die Durchschnittspreise waren für Steinkohlen 8,87 (8,11) M. für Braunkohlen 2,40 (2,53) M. pro Tonne. Der Werth der im 1. Vierteljahr verkauften Steinkohlen ist 14 509 (10 932) M., der der Braunkohlen 7 863 848 (6 734 513) M. Der Absatz belief sich auf 1635 (1348) t Steinkohlen und 3 388 234 (2 814 107) t Braunkohlen. Am Schlusse des Quartals blieb nach Abzug des eigenen Bedarfs der Werke, sowie des Ein- und Ueber-

Bedeutende Preisermässigung in **Jackets, Fantasie-Kragen und Regenmänteln.** [5914] Geschäftshaus **J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0005

maßes ein Bestand von 145 (1068) t Steinkohlen und 307 660 (332 287) t Braunkohlen. Am Schlusse des Vierteljahres waren vorhanden 556 (1012) t Steinkohlen und 420 083 (486 590) Braunkohlen.

Vermischtes.

Der verstorbene Generaloberst von Pape hat so manches Interessante aus seinem Leben erzählt. In Berlin geboren und herangewachsen, reichten seine Erinnerungen bis in seine früheste Kindheit. So hat er öfter erzählt, daß er sich noch ganz klar des Anblicks des Feldmarschalls Blücher erinnere, wie dieser Unter den Linden stand im langen, blauen Rock mit der Offiziersmütze, aus einer Pfeife rauchend; auch erinnere er sich ganz deutlich des Brandes des Schauspielhauses 1819. Oft führte er in humoristischer, kerniger Weise Episoden aus seiner Knaben- und Schulzeit an. So hätte ein Schulmeister ihn dahin beurtheilt: „Der Junge wird entweder Räuberhauptmann oder General." Er habe die lukrative Carrière eines Räuberhauptmanns nicht eingeschlagen, sondern sich mit dem General begnügt. Auch kam er gelegentlich auf seine Bekanntschaft mit dem Fürsten Bismarck zu sprechen, welcher in der Untertertia des Grauen Klosters saß, als er sich in der Obertertia befand. Nachdem seine Einstellung in das Gardekorps genehmigt war, wurde er eingekleidet und am 17. April 1830 in das Palais des Königs befohlen und dort in dem Zimmer parterre rechts zur Fahne vereidigt. Er sei ganz fest exerzirt worden; seine Schultern seien mitunter schwarz und blau gewesen. Das sei aber nicht anders gegangen, und schon nach Jahresfrist sei er zum Offizier befördert worden. In den damaligen Lebensverhältnissen der Offizierkorps sei Alles sehr einfach gewesen. Der größte Festtag war der Geburtstag des Königs, der 3. August. An diesem Tage hätte Jeder, selbst der ärmste Lieutenant seine — 10 Silbergroschen für das Mittagessen ausgegeben. Das Avancement war recht mäßig: 20, 22, 24 Jahre bis zum Hauptmann, und wer nach 30 Jahren Major war, der pries sich glücklich, daß er über die böseste Ecke hinweg war. Das führte er besonders dann an, wenn Jemand in späteren Jahren sich über sein langsames Avancement beklagte. Sehr gerne kam er auf seine Dienstzeit im 2. Garde-Regiment zu sprechen. Als er Offizier geworden, wurde das Füsilierbataillon, bei dem er stand, gegen einen bösen Feind, die Cholera, geschickt. Das Bataillon sollte die Cholera an der Oder absperren. Mit 800 Mann sei das Bataillon ausgerückt und nach zwei Monaten nur mit 286 Mann in Neu-Ruppin eingerückt. Da hätte das Regiment bewiesen, daß es auch im Frieden stets Gut und Blut für das Vaterland einsetze.

Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" kehrte gestern neuerdings von einer 24 stündigen Probefahrt, welche tadellos verlaufen ist, in den Kieler Hafen zurück. Es haben drei Maschinen mit ca. 10 000 Pferdekräften gearbeitet. (Mit dieser Probefahrt sind jene Gerüchte welche von einem Maschinenbruch der „Kaiserin Augusta" wissen wollten, definitiv zum Schweigen gebracht. D. Red.)

Die Ereignisse auf der Oberfeuerwerkerschule haben für manchen der Betheiligten schwere Folgen nach sich gezogen. Einer derselben erläßt in einer Berliner Tageszeitung folgendes Inserat: „Ein junger Mann (Unteroffizier), der durch die Ereignisse auf der Oberfeuerwerkerschule aus seiner Laufbahn gerissen, sucht Stellung als Rechner, Zeichner oder sonstige passende Stellung".

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Der „Frankf. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet, daß die ostasiatische Angelegenheit durchaus noch nicht vollständig geregelt ist und daß allerlei neue Schwierigkeiten vorauszusehen sind. Japan scheint auf einer vorläufigen Occupation von Port Arthur fest zu bestehen und weiterer Zugeständnisse abzulehnen.

Weimar, 11. Mai. Bei der vorgestrigen Reichstagsstichwahl siegte Reichmuth (kons.) mit 100 Stimmen über Baudert (Soz.-Dem.).

Prag, 11. Mai. Großes Aufsehen erregt der Beschluß des Stadtraths, den Statthalter Grafen Thun zu den aus Anlaß der Eröffnung der czechischen ethnographischen Ausstellung stattfindenden Festlichkeiten nicht einzuladen. Alle anderen autonomen Behörden sowie der Oberlandesmarschall erhielten dagegen Einladungen.

London, 11. Mai. Die Entschädigungssumme, welche England von Nicaragua gefordert, ist gestern auf einer Bank in Managua hinterlegt worden.

Rom, 11. Mai. Die Opposition zeigt sich fortwährend sehr erregt über den Bericht Crispis an den König. In einem Schreiben an die Wähler vertheidigt Rudini die Opposition gegen die ihr von Crispi gemachten Vorwürfe und sucht nachzuweisen, daß der Grund, welcher die Kammerauflösung herbeiführte, auch heute noch bestehe. Die Berichte aus den Provinzen lauten indes fortwährend günstig.

Sofia, 11. Mai. Die oppositionellen Blätter berichten fortdauernd in allerdings möglichst übertriebener Weise von neuen Grenzmaßregeln der Türkei. So soll die Türkei, trotz der kürzlichen loyalen Rede des Fürsten, eine Verstärkung der Truppen an der bulgarisch-türkischen Grenze vornehmen wollen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

vom 3. bis 10. Mai 1895.

Die Grundlage der Situation im Getreidehandel hat sich kaum geändert. Es sind jetzt fast ausschließlich die Witterungsverhältnisse, die die Tendenz an den einzelnen Märkten bestimmen, eine geringe Aufwärtsbewegung der Notirungen oder eine solche entgegengesetzter Richtung bewirken. Im heutigen Berichtsabschnitt sind, was wenigstens Deutschland anbetrifft, die Temperaturverhältnisse die denkbar günstigsten gewesen. Die Wintersaaten stehen im Allgemeinen, was wir hier gegenüber aus unserem Leserkreise hervorgegangenen Bemängelungen gegen unseren letzten Bericht hervorheben müssen, in durchaus günstiger Beschaffenheit und auch die Sommerung läßt durchaus nichts zu wünschen. Was der Winter in einzelnen Gegenden Schaden gethan, hat der Frühling reichlich gut gemacht, daß natürlich die Strecken, die umgepflügt und neu bestellt werden mußten, von Neuem erst dem Einfluß der Temperaturverhältnisse anheimgestellt werden mußten, ist selbstverständlich, ebenso wie die Meinung eines unserer Abonnenten, daß Roggen, der umgepflügt werden muß, sich noch erhalten kann, unverständlich. Wo eben die Aussaat fehlt, ist die Ernte verloren. Der in letzter Zeit besonders in den östlichen Provinzen ersehnte Regen ist ausgiebig erfolgt und hat den Feldern die unbedingt nöthige Erfrischung gebracht. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika förderten eine allmähliche, aber sich doch ziemlich stetig vollziehende Rückbewegung der Preise zu Tage. Die Auslieferungen der Farmer haben eine beträchtliche Zunahme erfahren, während andererseits die Thatsache zu konstatiren. ist, daß in schnellem Tempo die sichtbaren Vorräthe abnahmen. In letzter Woche verminderten sie sich um nicht weniger als $3^1/_2$ Millionen Bushels und stehen jetzt um 3 Millionen hinter denen des Vorjahres um dieselbe Zeit zurück. Jedenfalls ist trotzdem die Stimmung an den maßgebenden Märkten eine gedrückte gewesen, wenn sie sich auch zeitweise zu einer Ermannung aufraffte. Argentiniens Verschiffungen betrugen 215 000 Quartres gegen 225 000 in der Vorwoche und 265 000 in der korrespondirenden Woche des Vorjahrs. Australiens neue Aussaat soll angeblich unter günstigen Bedingungen vor sich gegangen sein. Neuere Nachrichten bestätigen, daß der Ertrag der letzten Ernte weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist und daß demzufolge auch der Versand überflüssigen Getreides ein nur minimaler war. Ostindiens Ernte soll in diesem Jahre sehr schlecht ausgefallen sein, besonders in den nordwestlichen Provinzen wird der Ertrag als überaus gering angegeben, auch in den Zentralgebieten soll nur $^3/_4$ der vorjährigen Menge geerntet worden sein. In England wird der Saatenstand nicht gerade ungünstig beurtheilt, aber es wurde doch, wie das naturgemäß um diese Jahreszeit der Fall zu sein pflegt, verschiedentlich Bemängelungen desselben laut. Die Stimmung im Handel war eine vorwiegend feste. Der Durchschnittspreis für Weizen stellte sich an den 196 kontrollirten Märkten auf 20 sh 9 d gegen 20 sh 6 d in der Vorwoche und 24 sh 10 d in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Frankreichs Felderstand soll im Norden nicht günstig sein, sich aber letzthin gebessert haben, ebenso wie der Saatenstand im übrigen Theile des Landes als völlig befriedigend geschildert wird. Im Getreidehandel herrscht ruhige, schließlich abgeschwächte Tendenz. In Belgien und Holland war der Begehr nach Brotfrüchten ein recht beschränkter. Die Vorräthe scheinen ziemlich bedeutend zu sein und dies bewirkte schließlich wohl auch eine Herabsetzung der Terminnotirungen. Rußlands Exportleistungen sind recht beträchtlich gestiegen und gingen weit über den sonst üblichen Durchschnitt hinaus, Sie bezifferten sich auf 470 400 Quaters Weizen gegen 268 200 in der Vorwoche. In Oesterreich-Ungarn hat zwar rege Bedarfsfrage angehalten, aber das Angebot ist angesichts des besser gewordenen Feldstandes doch im Uebergewicht gewesen und hat eine Reduzirung des Preisstandes mit sich geführt. Der allgemeinen Sachlage entsprechend, hat auch am hiesigen Platze Weizen sich einer Werthverringerung fügen müssen. Das Geschäft ist zeitweise ein sehr angeregtes gewesen, Deckungen und Meinungskäufe wurden nach mehrfachen Schwankungen, durch Realisationen und Neuangebote weit überholt, so daß für die Notirungen ein Minderwerth von durchschnittlich $2^1/_2$ *M.* resultirte. Roggen, für den der effektive Begehr zufolge auf dem Wasserwege eingetroffener erheblicher Zufuhren bedeutend nachgelassen hat, wurde schließlich bis 4 *M.* billiger erlassen. Selbstverständlich übte dies auf die Termine einen drückenden Einfluß aus und mußten dieselben gegen die Vorwoche auch ca. $2^1/_2$ *M.* nachgeben. Hafer nahm eine Ausnahmestellung ein. Trotz vielfacher Realisationen und Verkäufe russischer Händler ist doch die Bedarfsaufnahmefähigkeit eine derartige gewesen, daß die letzten Preise nicht allein voll zu behaupten waren, sondern sich für nahe Monate noch ein Mehrwerth bis zu $1^1/_2$ *M.* erzielen ließ. Rüböl, durch angeblich schlechten Stand der Rapsfelder veranlaßt, hat eine ziemlich starke Haussebewegung zu verzeichnen gehabt, konnte schließlich aber doch nur einen Theil der erzielten Besserungen fortbringen, so daß nur 1,30 *M.* Preisgewinn blieben. Spiritus hatte fortgesetzt mäßige Zufuhren, die demselben einen Mehrwerth von 30 ₰ brachten. Termine anfänglich lebhaft zu steigenden Preisen gehandelt, verflauten allmählich und zeigten sich bis 60 ₰ niedriger.

Viehmärkte.

Steinbruch, 8. Mai. Tendenz: Unverändert. Vorrath am 6. Mai 156 535 Stück, am 7. Mai wurden 1333 Stück aufgetrieben, 1327 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 8. Mai ein Stand von 156 543 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere 43—44 Kr., mittlere 43—44 Kr., junge schwere 45—46 Kr., mittlere von $44^1/_2$—$45^1/_2$ Kr., leichte von 46—$46^1/_2$ Kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43—44 Kr., mittlere von $43^1/_2$—$44^1/_2$ Kr., leichte von 45—$45^1/_2$ Kr. Serbische, schwere von 45—$45^1/_2$ Kr., mittlere von 45—$45^1/_2$ Kr., leichte von 44—45 Kr.

Marktberichte.

-r. **Mehlbörsenverein zu Halle a. S.,** 10. Mai 1895. Preise für 100 Kilogramm netto. Kaiser-Auszug 26,50 Mark, Weizenmehl 00 22,50 Mark, Weizenmehl 0 21,50 Mark, Roggenmehl 0 21,50—22 Mk., Roggenmehl 0/I 20,50—21 Mk., Futtermehl 12 bis 12,50 Mk., Roggenkleie 9—9,50 Mk, Weizenkleie 8,50 Mk, Weizenschaale f. 8,50 Mk., Haidemehl 33 Mk.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 11. Mai 1895.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kg. netto **Weizen** ruhig 140—150, feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 135 bis 145. **Roggen** ruhig 137—140. **Gerste ruhig. Brau-Gerste** 125—152, feinste feinfarbige bis 160. Futter-Gerste 110—123. **Hafer** fest 128—141. **Mais** amerik. mixed. Donaumais 132—145. **Raps** —. **Rübsen**—. **Erbsen** Victoria 132—150. **Kümmel** ausschl. Sack 56,50—58. **Stärke** incl. Faß von 100 Kg. Inhalt netto —. **Halle prima Weizenstärke** gefragt bei knappen Vorräthen 36,50—38,50 nach Qualität bezahlt. **Maisstärke** für 100 Kg. einschl. Faß gefragt 33,50—34,50. (Preise per 100 Kilo netto.)

Lupinen —,—. **Blauer Mohn** —,—. **Linsen** 12—30. **Bohnen** 24—25 **Kleesaaten** —.

Futterartikel fest. **Futtermehl** 12,00 bis 13,00. **Roggenkleie** 8,75 bis 9,25. **Weizenschalen** 8,25—8,75. **Weizengrieskleie** 8,25—8,75. **Malzkeime,** helle 8,00—9,00, dunkle 6,50—7,50. **Oelkuchen** 8,50—9,00. **Malz** 25,00 bis 27,00. **Rüböl** 46,00. **Petroleum** 26,00. **Solaröl** 0,825/30° 13,00. **Spiritus** per 10 000 Liter % still. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 55,90, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 36,20 Mk. **Rüben** —,—. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,50—23,50. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 21,00—22,00.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 11. Mai 1895.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,25 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	102,00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	102,50 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	102,50 G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,75 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	101,90 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101 90 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	104,00 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	102,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,00 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	100,75 bz.
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,75 G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	101,10 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	101,00 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,50 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,25 bz.
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	104,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	105,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	105,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	106,00 G
Hallesche Bankverein-Actien	1894	7⅙	5	151,00 bz G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1894	3	4	89,00 G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	140,00 G
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1893/94	0	4	47,00 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	3	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	6½	4	—,—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1894	28	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1894	0	4	97,00 G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	—,—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	7	4	104,00 G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1893/94	8⅓	4	133,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	86,00 B
Packhofs-Actien	1893	4	4	65,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1894	5½	4	—,—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1894	5½	4	125,00 B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1893/94	4	4	114,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	184,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1893/94	4	4	82,00 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	142,50 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	195,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Infolge eines Gewitters mußte der telephonische Betrieb eingestellt werden; es konnten uns heute die Berliner Börsenberichte sowie die Kurse nicht übermittelt werden.

Spitzen-Umhänge und Kragen, Staubmäntel,

Blusen in Seide u. Waschstoffen in vielfacher Auswahl.

[5912

Rud. Niemann Nachf., Inh.: **Weiss & Freytag,**

Leipzigerstrasse Nr. 105. HALLE a. S. Am Markt.

Offene und gesuchte Stellen.

Hauslehrer.

Per 1. Sept. oder 1. Oktober **suche** ich einen energ. **Hauslehrer,** musikalisch, zur Nachhilfe in den Schularbeiten, hauptsächlich im Englisch u. Französisch für meine 2 Knaben. Salair bis 720 *M.* bei freier Station. Offerten unt. **Z. 5852** an die Exp. d. Ztg. (5852

Tüchtiger

Oek.-Inspektor,

der sein Fach kennt, Mitte dreißig, **sucht** anderweit dauernde **Stelle.** Off. a. d. Exp. d. Ztg. unt. **Z. 5792.** [5792

Ein erfahrener [5840

Oberschweizer

wird zum 1. August auf **Rittergut Doehlen bei Markranstädt** gesucht. 45 Stück Großvieh, 25 Stück Jungvieh. Bewerber mit guten, **langjährigen** Zeugnissen wollen sich melden.

Doehle.

Stellen suchen:

17 Inspektoren, 11 Verwalter, 2 Rechnungsführer, 3 Aufseher, 5 Hofmeister, 4 Jäger, 11 Gärtner, 10 Kutscher, 1 Diener, 1 Brenner, 2 Schmiede, 5 Schäfer, 3 Wiegemeister, 2 Oberschweizer, 5 Landwirthschafterinnen von 25, 26, 32, 42 und 44 Jahren durch das **Central-Bureau, Kl. Ulrichstraße 6.** [5888

Ein zuverlässiger verheiratheter [5824

Kutscher

wird zum baldigen Antritt auf **Rittergut Doehlen bei Markranstädt gesucht.** Nur Bewerber mit guten Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich melden.

Doehle.

Gedienter Fahnenschmied,

mit allen in das Schmiedefach einschlagenden **Arbeiten** vertraut, sucht Stellung sofort oder später in einer Gutsschmiede, Brauerei oder dergl. Pachtungen nicht ausgeschlossen. [5754

Off. erb. an Landwirth **Ed. Just,** Lissen-Osterfeld, Kr. Weißenfels.

Suche sofort eine Aufwartung für ganzen Tag in eine Fleischerei. **Töpferplan 2.**

Ich **suche** zum 1. Juli eine vorzüglich empfohlene zuverlässige und gewissenhafte **Kinderfrau,** evangelisch, mit Soxhlet vertraut, zu zwei Kindern von 2 und ½ Jahr. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an [5760

Frau v. Teichmann u. Logisch, Weißenfels, Beuditzstr. 10.

Landwirthschafterinnen, 180 bis 400 *M.* Gehalt, für dauernde Stellen **gesucht** d. Frau **Anna Fleckinger,** Kl. Ulrichstraße 8, part. [5890

Ein älteres **Mädchen,** welches gut kochen kann, alle Hausarbeit versteht, keine Arbeit scheut, von auswärts, sucht bei einer älteren Herrschaft oder einzelner Dame **1. Juli** Stellung in Halle. Bitte werthe Offerten an **M. Otto,** Naumburg a/S., Louisenstr. 6.

Vermiethungen.

Händelstrasse 35 I. Etage von 5 Zimmern u. Zubeh. nebst Hintergarten zum 1. Okt. zu vermiethen. Pr. 900 *M.* Näh. b. **Hausmann.** [5698

Eine herrschaftliche **Wohnung** bis zu 700 *M.* für eine kinderlose Familie **sucht** in der Nähe der Francke'schen Stiftungen Oberlehrer **Crampe, Franckeplatz 1.** [5882

Herrschaftliche Wohnung, Wuchererstr., 7 Fenster Front, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammern und Zub., II. Et., Preis **650 Mk.** jetzt od. für später zu vermiethen. Näheres bei **Rud. Mosse, Halle.** [5899

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0006

Sicherste Mittel [5915

gegen Motten

sind

Wickersheimer Essenz

und das **Mottenpulver**

Gr. Ulrichstr. 9. neb. Mars la Tour. von **F. A. Patz.**

Gel. **Dampfaffen**, 2 Stck., sehr schön pfeifend, bill. z. verk. **Ankerstr. 5 II r.**

1000000 Mark

Institutsgelder

à 3½ % [5706

auf **Acker** auszuleihen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Halle a. S.

10–12000 Mk. suche ich auf mein gut verzinsbares Grundstück auf **gute Hypothek sof. od. 1. Juli.** Offert. sub **P. g. 4807** bef. **Rud. Mosse, hier.** [5685

---

900 000 Mark,

zu 3½—3¾ % lange Jahre fest, auch in kleinen Summen auf **gute** Hypotheken auszuleihen. Offerten sind mit der Aufschrift **„Klostergeld" Z. 4636** an die Exp. d. Ztg. zu senden. (4636

9000 Mark sind auf Hypothek, im Ganzen od. getheilt zu **vergeben** Zu erfr. d. **B. Wiesner,** Fleischerstraße 1. [5905

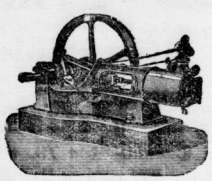
Töchter - Pensionat

Haus Hagenthal

für Töchter aus gebildeten evangelischen Familien **„zur Erinnerung des Hauses"** sowie zur Ausbildung in gesellschaftlicher und Fortbildung in wissenschaftlicher Beziehung. Jahreskursus vom 1. Nov. bis 20. Sep. Pension 700 Mk. Prospekte und nähere Auskunft durch

(5862) **Fräulein E. Klee,**

Gernrode (Harz.)



E. Leutert,

Halle a. S.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

baut seit 30 Jahren als Specialität

eincylindrige und Compound-

Dampfmaschinen

bis zu 300 Pferdestärken

mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Ridersteuerung

D. R.-P. 42582, Meyer'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuerung.

Preislisten sowie specielle Offerten auf Verlangen post- und kostenfrei.

Feinste Referenzen. Billigste Preise. [5869

Wilh. Neue,

Halle a. S. **Hoflieferant.** **Gr. Steinstr. 80.**

Fernsprecher Nr. 521.

In

Sommerkleiderstoffen

sind meine Läger mit höchsten Neuheiten als: **Beiges, Mohairs, Bareges, Mousselines etc.,** in Waschstoffen: **Cattune, Madapolames, Ripspiqués** zu allen Preislagen wieder grossartig sortirt.

Besonders zu empfehlen **vorzüglich gut im Tragen:**

6 m Rips Beiges p. 9,— Mk.

6 m Loden 115 cm „ 7,50 „

Sommerumhänge, Kragen, Spitzenumhänge, Staubmäntel, Jackets, [5848

grosse Auswahl und sehr billige Preise.

Tuche und Buckskins in grosser Auswahl. — Anfertigung feiner Herrengarderobe.

Gustav Uhlig

empfiehlt sein grosses Lager

Damen- u. Herren-Taschenuhren

in Gold, Silber, Stahl, Tula, Perlmutter, mit **guten** Werken zu den **solidesten** Preisen.

Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Wand- und Stand-Uhren

in Eiche, Nussbaum, Bronce, Marmor etc., **für jede Einrichtung passend** zu den **billigsten** Preisen.

Küchen- und Comtoir-Uhren

in reichster Auswahl.

Neu! Neu!

„Patent-Wecker"

welcher so lange weckt, bis man denselben abstellt.

Beamten-Wecker,

der praktischste, solideste u. sicherste Wecker der Neuzeit.

Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Reparaturen schnell und billigst.

Auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Gustav Uhlig,

Uhrmacher, [5857

Untere Leipziger Strasse.

Fernsprecher No. 389.

Buchhaltung,

Cassenverwaltung, Revisionen, auch zeitweise, werden von hies. j. Kaufmann, gesetzt. Alters, gewissenhaft besorgt. Caution vorhanden. Zu erfragen unter **Z. 5847** in der Exp. d. Ztg. [5847

Als reine leichte Bowlenweine

empfehlen [5854

Königsmosel, à Flasche 55 Pfg. } excl.

Zeltinger, à „ 65 „ } Glas,

bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Sprengel & Rink,

Leipzigerstrasse 2. Telephon 414.

[1909]

Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Stammzucht

der **grossen weissen Westphälischen** (deutsche schlappohrige) und der **Meissner Schweine-Rasse**

3 Monate alte **Eber** 50 Mark, **Sauen** 40 Mark,

jeder Monat mehr „ 15 „ „ 10 „ [5555

Stallgeld 1 Mark. — **Mastferkel** zu Tagespreisen auf Anfrage.

Rittergut Köstritz (Bahnstation.

Jeden Posten importirtes

ostfriesisches Milchvieh,

tragende Kühe und Färsen, sowie Zuchtbullen und ½jährige Kälber liefert vom Mai ab

Weißenfels. **Leidhold,**

Tagewerbener Weg Nr. 7. **Viehhandlung.**

Von Montag, den 13. Mai, steht wieder ein frischer Transport

Belgischer u. Dänischer

Arbeitspferde

bei mir zum Verkauf. [5900

Meyer Salomon, **Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8.**

Haus- und Geschäftsverkauf.

In einer lebhaften Kreisstadt, mit sehr reicher Umgebung, ist ein vor 12 Jahren massiv gebautes Haus, in bester Geschäftslage, in welchem ein Wäsche-, Woll- und Posamentengeschäft, mit gutem Erfolg betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen Alters halber **zu verkaufen.** Das Nähere in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre **O. Z. 5875** zu erfahren.

Laverack-Setter, starker Rüde, weiß, orangegelb. Behang, 3 J., kerngef., dreff., schnell such., ff. Nase, steht fest vor, aus Master Stey & Lady Style, 2. Pr. Düsseld. Jagdh.-Ausst. April 1894, ausgez. Appell; schwarzrothe **Teckelhündin** nebst 2 Welpen verkauft Kgl. Eisenbahnsecr. **A. Noback,** Halle a. S., Magdeburgerstr. 12.

Ein **Pneumatik-Rover** für **80 M.** zu verkaufen. **Streiberstr. 13** Hof 2 Tr.

Verding von Pflasterarbeiten.

Die Ausführung der Pflasterungen auf Bahnhof Schmiedeberg der Neubaulinie Preßsch-Eilenburg, enthaltend

ca. 3000 qm Reihenpflaster,

soll einschließlich der Lieferung der Materialien vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im hiesigen Bureau zur Einsicht aus. — Abdrücke der Bedingungen können auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. in Baar von hier bezogen werden. [5879

Angebote und Proben sind, erstere versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung der Pflasterarbeiten auf Bahnhof Schmiedeberg der Neubaulinie Preßsch-Eilenburg", bis zum 25. Mai 1895, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die unterzeichnete Bauabtheilung porto- und bestellgeldfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Düben, den 7. Mai 1895.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Ziegelei-Verkauf.

Eine im Kreise Weißenfels a. S., sehr industriereicher Gegend — 5 Minuten vom Bahnhof entfernt — sehr günstig gelegene Ziegelei **mit** neuem deutschen Brennofen, zwei Trockenschuppen, sehr schönem Wohnhaus, Pferde-, Kuh- und Schweineställe, Obst- u. Gemüsegarten und ca. 10½ preuß. Morgen Land, **nur Lehmboden,** 4 m tief, an der Chaussee, ca. 150 m Straßenfront, soll Umständehalber aus freier Hand verkauft werden.

Jährliche Produktion 300—400 000 Stück Ziegel, Miethseinnahme 300 M.

Das Land, sehr ergiebig, bietet **dauernde** Existenz, auch eignet sich das Grundstück, weil Vorrichtungen zu Dampfanlagen und Räume vorhanden, vorzüglich zur Errichtung einer Fabrik, auch Gastwirthschaft. Offerten erbeten durch die Exp. d. Ztg. unt. **Z. 5868.**

Wiesen-Verpachtung.

Die 13 Parzellen Nr. 5 bis 17 der in Passendorf'er und Schlettau'er Flur belegenen domainenfiscalischen, eine Fläche von 29 ha 55 ar 88 qm enthaltenden Wiesen sollen, vom 1. October 1894 ab gerechnet, auf 11 Jahre [5880

Montag, den 20. d. M.,

Nachmittags 3½ Uhr

im Gasthause **„zu den drei Lilien"** in **Passendorf** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, liegen aber auch schon jetzt nebst Karte und Vermessungs-Register bei der unterzeichneten Domainen-Receptur, Friedrichstraße 51, zur Einsichtnahme aus.

Halle a. S., den 10. Mai 1895.

Königliche Domainen-Receptur.

Thieme.

Heirath.

Junger Mann von angenehmem Aeußeren, cv., 18 000 M. sucht, in ein **Restaurant** einzuheirathen. Gefl. Off. unt. Z. 5878 an die Exp. d. Ztg.

Junge Landwirthe ohne großes Vermögen

mit guter Handschrift und einiger Vorbildung, erhalten unentgeltlich Stellung als **Verwalter, Rechnungsführer und Amtssecretär** in der Landwirthschaft, wenn dieselben sich einer kurzen Ausbildung unterziehen. Im März 1895 erhielten alle 53 Schüler der unter staatlicher Aufsicht und Leitung stehenden Landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt zu Braunschweig Stellung. Nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich [5907

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Beamten-Vereins zu Braunschweig, Madamenweg 160.

Verkaufe zwei, 6 Monate alte, kräftig entwickelte, vielversprechende

Jagdhunde,

weißgraubraun gesprenkelt, m. groß. br. Platten u. ebensolch. Kopfzeich., kurzb. u. gestich. Eltern jagdlich in jed. Beziehung hervorragend., mit ff. Nase u. Suche. Vater Grf. Hoyer Sohn. Pr. 50 M. per St. excl. Bei Kostentragung Ansichtsendung. Offerten niederzulegen unt. **Z. 5874** in der Exp. d. Ztg. [5874

Eleg. Flügel billig zu verkaufen. 5846] **Krausenstraße 20 I r.**

---

2 Sprungbullen stehen zum Verkauf. **J. Reisshauer, Gollme** b. Landsberg.

Stellen-Gesuch.

Gebild. besch. Frl. s. 1. Juli oder später e. selbstst. Stelle a. d. Lande, wo dieselbe s. im Garten mit nützlich machen kann. Off. erb. u. **Z. 5894** an die Exp. d. Ztg. [5894

Ein jüngerer

Verwalter

zum **sofortigen** Antritt bei bescheid. Anspr. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Rittergut Grüningen** b. Greußen i. Thür. [5876

RUDOLF MOSSE

Brüderstr.

HALLE A. S.

Anzeigen-Annahme

f. alle Zeitungen d. In- u. Auslandes

Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr

Telephon 151.

Betheiligung

an einer **gut rentirenden Fabrik** in Halle a/S. sucht ein **Kapitalist,** sei es als stiller oder thätiger **Socius.** Off. sub **J. m. 45957** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.** [5780

1—2 Söhne aus guter Familie sind. **1. Juli od. früher freundl. Aufnahme in gut empfohl. Pension.** Adr. unter **P. e. 46010** an **Rud. Mosse, Halle.**

Herrschaftliche, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Häuser mit Garten, im Norden, **preiswerth zu verkf.** Nur direkte Angebote von **Kauflustigen** unt. **B. n. 5007** an R. Mosse, hier erb.

ANNONEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten **Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt** übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bei Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Packete beträgt 10 ₰ für jedes Stück.

Halle (Saale), 10. Mai 1895. [5883

Kaiserliches Postamt 2.

Schulze.

Vereins-Tafel.

„Kaufmännischer Turnverein zu Halle a. S." (gegründet 1875) jeden Montag und Donnerstag, von Ab. 8½ Uhr, Turnübung, Paradies.

Sammlung des Kunstgewerbe-Vereins (permanente Ausstellung) unentgeltlich geöffnet Sonntags und Mittwochs 11—1 Uhr. Poststr 12, II.

Bibliothek des Kunstgewerbe-Vereins, geöffnet Sonntags und Mittwochs 11—1 Uhr, Mittwochs und Freitags 8—½10 Uhr Abends. Poststr 12, II.

„Conservativer Verein": Jeden Mittwoch 8½ Uhr gesellige Zusammenkunft der Mitglieder im „Goldenen Schiffchen".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0007

Fernspr. 286.

Kurhaus Wittekind.

Fernspr. 286.

In Folge **durchgreifender Renovirung** und zweckentsprechender Erweiterung der **Räumlichkeiten** nehme ich hiermit bei jetziger angenehmer Jahreszeit, sowie bei der bereits stattgefundenen Saison-Eröffnung des Soolbades Veranlassung dieselben einem **geehrten Publikum bestens und angelegentlichst zu empfehlen.**

Außer dem regelmäßigen Table d'hôte, à Couvert 2 Mk., werden **Diners à part von 1,50 an** jederzeit und sofort servirt.

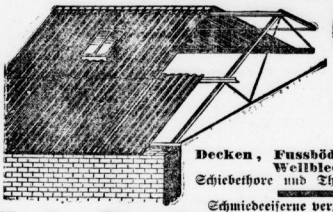
Durch Herstellung einer vollständigen **Bühnen-Einrichtung im großen Saale** glaube ich außerdem den vielfach an mich herangetretenen Wünschen meiner geehrten **Vereine,** sowie auch anderer **Gesellschaften** soviel als in meinen Kräften stand entgegengekommen zu sein und halte ich dieselbe jederzeit zur **Benutzung** hiermit empfohlen. [5910

Hochachtungsvoll

Carl Rohde.

Leipziger Verzinkerei, Wellblechwalzwerk,

Fabrik eiserner Bauwerke



Grohmann & Frosch

Leipzig—Plagwitz.

Complete verzinkte Well- und Pfannenblech-Bedachungen. Trägerwellblech-Bauten:

Decken, Fussböden, freitragende Dächer in allen Spannweiten. Wellblech-Häuser, Hallen, Verbindungsgänge.

Schiebethore und Thüren. Eiserne Treppen, Decken- und Dachconstructionen.

Verzinkte Wellblech-Einzäunung. [5550

Schmiedeeiserne verzinkte Dachfenster. Luft- und Rauchfänger. Reservoire.

Lohn-Verzinkerei aller Fabrikate in **Guss- und Schmiedeeisen.** **Pa. Referenzen.**

Damen- und Herren-Wäsche,

Waschkleider, Waschblousen

für Mädchen und Knaben,

Kinderschürzen

vom einfachsten bis zum elegantesten empfiehlt [5913

Marie Schulze, **Gr. Ulrichstraße.**

Havelocks

aus besten porös wasserdichten Loden

Mk. 14, 16, 18,50, 20, 30.

Joppen für Jagd u. Haus

Mk. 9, 12, 14,50, 18,50, 20, 24,50.

Anfertigung und Lager eleganter

Promenaden- und Reise-Anzüge

von **Mk. 27—60** empfiehlt [5916

O. V. Borchert,

Bazar für Herren,

Gr. Steinstrasse 10,

neben dem Bankgeschäft von **Ernst Haassengier & Co.**

Waschechte Frühjahrs-Kleiderstoffe

in reichhaltiger Auswahl. [5866

Neueste Muster für

Haus- und Strassenkleider

Blaudrucks,

Heftgrund-Drucks,

Ginghams in verschiedenen Qualitäten.

Elsasser Cattune u. Satins,

Schürzen-Satins | **Neuheiten**

Fertige Schürzen | **reichhaltig sortirt,**

für Damen und Mädchen, alle Größen,

Kinder-Tragemäntel,

reichlich weit und gute Arbeit.

Gleichzeitig empfehle zu zeitgemäß billigen Preisen mein reichhaltiges Lager in sonstigen

Baumwoll- und Leinenwaaren sowie Wäsche.

Hermann Jentzsch,

Inhaber: **Gustav Kauffmann,**

103 Untere Leipzigerstraße 103.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Die **Moser-Truppe,** Elite-Parterre-Akrobaten. — Die **Gesellschaft Alberto,** Darsteller der musikalischen Jongleur- und Balancier-Pantomime „In der spanischen Bodega". **(Sensationell!)** — Das **Rigoli-Trio,** Bravour-Gymnastiker an silbernen Ketten. — Mr. **J. Famera Rigoli,** Bravour-Equilibrist auf der arabischen Pyramide. — Die Schwestern **Ingeborg** und **Helga Sandberg,** schwedische National- und Charakter-Tänzerinnen. — Fräul. **Jenny Lind,** Wiener Kostüm-Soubrette. — Herr **Karl Baron,** Gesangs- und Tanz-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag

Vormittags von 1/2 12 Uhr bis 1/2 2 Uhr

Grosser Frühschoppen

bei

Frei - Concert.

National-Theater.

Sonnabend, den 11. Mai

zum 50jähr. Jubiläum des Bühnenschriftstellers Gustav v. Moser

Gastspiel [5832

des Herrn Adolf Schumacher.

„Reif-Reiflingen"

Schwank in 5 Akten von G. v. Moser.

Sonntag, den 12. Mai

„Der Walzerkönig",

Gesangsposse in 4 Akten von Mannstädt. Musik von Steffens.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr

Groß. Militär-Concert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [5884

Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei

(Giebichenstein).

Menu

Sonntag, den 12. Mai cr.

à Couvert Mark 1,75 oder Mark 1,25.

Krebs-Suppe.

Aal grün mit Gurkensalat.

Cotelettes mit Stangenspargel.

Filetbraten mit Champignons.

Compot. Salat. Speise.

Zur gefl. Beachtung! Dem nicht **concertbesuchenden Publikum** stehen während der Concerte die Säle und Gastzimmer **ohne Entrée** zur Verfügung. [5881

Hochachtungsvoll **Fritz Rahne.**

---

3 D.

17./5. 6 1/2 M. B. Br.

Prinz Carl.

Unwiderruflich nur bis Sonntag, den 12. Mai cr.

Otto Pöhler, der Wunderknabe.

Alles Nähere die Plakate. [5790

Prinz Carl.

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Mai

Zwei Concerte

des großen

Berliner Philharmonischen Orchesters

(das bedeutendste Orchester Europas)

70 Künstler. Solisten: Anton Widek, Hugo Olk,

unter Leitung von Herrn Professor Franz Mannstädt.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 1 Mark im Vorverkauf bei **R. Koch** (Musikalienhandlung), **M. Stoye,** Riebeckplatz. An der Abendkasse 1,25 Mark. [5893

„Eberl-Bräu" (Inh. Emil Franke), Franckestraße 18.

Ausschank des best' bekömmlichen **Münchener Biers (Eberl-Bräu) 4/10 Liter 20 Pfg.; ff. Pilsner (Hallesche Actien-Brauerei) 4/10 Liter 15 Pfg.**

Hôtel & Restauration

Reilstr. 132, Ecke der Blumenthalstrasse **„Kaiserhof"** **Reilstr. 132,** Ecke der Blumenthalstrasse

empfiehlt seine schönen, schattigen, zug- und staubfreien

Gartenlocalitäten

zur gefälligen Benutzung. [5855

Gut gepflegte Biere. Reichhaltige Speisenkarte.

Ergebenst **E. Schulz.**

Neue Sing-Akademie.

Freitag, den 17. Juni Abends 7 Uhr im „Volksschulsaale"

Mitglieder-Concert

unter Mitwirkung von Frl. **M. Voretzsch,** den Herren **H.** und **B. Schmidt.**

Chorlieder v. Eeker, Löwe, Dürrner. **Trio** v. Beethoven. **Lieder** am Clavier m. Violine v. Schmidt u. Reinecke. **Solostücke f. Cello** v. Mozart, Valensin, Popper. — **Drei Chorlieder** v. Schumann. **Solost. f. Clavier** v. Schumann u. Weber. **Duette** v. Gade u. Schumann. **Solost. f. Violine** v. Sarasate u. David. **Melodram** v. Hebbel-Schumann. **Chorlieder.**

Concertflügel Blüthner. Ende des Concertes 9 Uhr. [5908

Sperrsitze f. Mitglieder bei **H. Neubert,** Poststr. 9, auch für Gäste. Texte Mk. 0,15

Sonntag, den 12. Mai 1895, Nachmittags 5—1/2 7 Uhr

CONCERT

zum Besten der Neumarkt-Gemeinde

in der

St. Stephanuskirche

unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Marie Loewe-Berlin,** des Concertsängers Herrn **Gustav Trautermann-Leipzig** und des Concertmeisters Herrn **Hans Schmidt-Halle.**

Programm.

1. **Präludium** und **Fuge** für die Orgel . . . . . Seb. Bach.
2. **Arie** für Alt: „In deine Hände befehle ich meinen Geist" Seb. Bach.
   (Fräulein Loewe.)
3. **Andante** für Violine . . . . . H. Sitt.
   (Herr Schmidt.)
4. **Psalm 62** für Tenor: „Meine Seele ist stille zu Gott" A. Becker.
   (Herr Trautermann.)
5. **Sonate** für die Orgel . . . . . A. G. Ritter.
6. **Zwei geistliche Gesänge** für Alt
   a. Gebet . . . . . F. Hiller.
   b. Litanei . . . . . Fr. Schubert.
   (Fräulein Loewe.)
7. **Zwei Stücke** für die Violine
   a. Air . . . . . Seb. Bach.
   b. Andante . . . . . C. Goldmark.
   (Herr Schmidt.)
8. **Biblisches Bild:** Der Berg des Gebets . . . . . E. Lassen.
   (Herr Trautermann.)

Otto Reubke,

Königlicher Universitäts-Musikdirektor.

Altarplatz 2 Mk., Schiff und Empore 1,50 Mk., in der **Karmrodt'**schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch), Barfüsserstrasse, und in der Papierhandlung von **Linse,** Breitestrasse. Texte zu 10 Pfg. an der Kirchthüre. [5699

Die **Karmrodt'sche Musikalienhandlung (Reinhold Koch)** ist zum Zwecke des Billetverkaufs am Sonntag von 11 1/2—1 Uhr Mittags geöffnet. Am Sonntag Verkauf von Eintrittskarten an der Kirchthüre.

Wintergarten.

Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr

Groß. Militär-Concert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [5885

(Bei günstiger Witterung im Garten.)

Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Ich impfe

Mittwochs Nachm. 3—4 Uhr.

Dr. med. Freymuth,

Leipzigerstrasse 51.

„Prinz Carl."

Sonntag, den 12. Mai, Abends 8 Uhr

Groß. Militär-Concert.

Entree frei. [5906

Ev. Arbeiter-Verein

Halle a. S.

Montag, den 13. Mai 8 1/2 Uhr

Vereinsversammlung im **„Englischen Hofe",** (Gr. Berlin 14.)

Besprechung der Leitsätze zu dem Vortrage des Herrn Lehrers **Willmo** über die allgem. Volksschule. — Geschäftliches.

Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen. **Der Vorstand.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Der Entwurf eines Jagdscheingesetzes

ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Die über Ertheilung, Versagung und Entziehung eines Jagdscheins, über die für einen solchen zu entrichtende Gebühr und über die bezüglichen Strafbestimmungen bestehenden gesetzlichen Vorschriften sind innerhalb des preußischen Staatsgebietes sehr mannichfaltig und weichen von einander so erheblich ab, daß im allgemeinen Staatsinteresse schon seit Längerem eine einheitliche Regelung wünschenswerth erschien. Zum letzten Male wurde die Angelegenheit angeregt, als 1891 das Abgeordnetenhaus gelegentlich der Berathung eines aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Wildschadengesetzes den Beschluß faßte, die Königliche Staatsregierung zur Vorlegung einer Novelle zum Jagdpolizeigesetze vom 7. März 1850 aufzufordern.

Der vorliegende Entwurf regelt die Materie unter Aufhebung aller bisherigen provinziellen Verschiedenheiten nunmehr für den ganzen Umfang der Monarchie, einschließlich Helgolands, einheitlich, und bestimmt zunächst, daß, wer die Jagd ausübt, einen auf seinen Namen lautenden Jagdschein bei sich führen muß. Zuständig zur Ertheilung eines Jagdscheins ist der Landrath (Oberamtmann), in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde, desjenigen Kreises, in welchem der den Jagdschein Nachsuchende einen Wohnsitz oder Grundbesitz hat oder zur Ausübung der Jagd berechtigt ist. Der Jagdschein gilt für den ganzen Umfang der Monarchie und wird in der Regel auf ein Jahr ausgestellt — Jahresjagdschein. Zur vorübergehenden Ausübung der Jagd können Tagesjagdscheine ausgestellt werden, welche für 3 auf einander folgende Tage gelten. Für den Jahresjagdschein wird eine Gebühr von 20 Mark, für den Tagesjagdschein eine solche von 3 Mark entrichtet. Die Jagdscheingebühr fließt zur Kreiskommunalkasse, in den Stadtkreisen zur Gemeindekasse ab. Wer die Jagd innerhalb der abgesteckten Festungsrayons ausüben will, muß von der Festungsbehörde auf seinem Jagdschein einen Einsichtsvermerk eintragen lassen.

Personen, welche weder Angehörige eines deutschen Bundesstaates sind, noch in Preußen einen Wohnsitz haben, wird der Jagdschein nur gegen Bürgschaft einer in Preußen ihren Wohnsitz habenden Person ertheilt, und zwar gegen die doppelte Gebühr. Der Bürge haftet für etwaige Geldstrafen, die wegen Uebertretung jagdpolizeilicher Vorschriften gegen den Jagdscheinempfänger verhängt werden, sowie für die Untersuchungskosten.

Eines Jagdscheines bedarf es nicht: 1. zum Ausnehmen von Kiebitz- oder Möveneiern; 2. zu Treiber- und ähnlichen Hülfsdiensten bei der Jagdausübung; 3. zur Ausübung der Jagd im Auftrage oder auf Ermächtigung der Aufsichts- oder Jagdpolizeibehörde in den gesetzlich vorgesehenen Fällen.

Von der Entrichtung der Jagdscheingebühr sind befreit die auf Grund des Forstdiebstahlgesetzes beeidigten, sowie diejenigen Personen, welche sich in der für den Staatsforstdienst vorgeschriebenen Ausbildung befinden. Der unentgeltliche Jagdschein genügt jedoch nicht, um die Jagd auf eigenem oder auf gepachtetem Grund und Boden, auch solchem, auf welchem der Jagdscheininhaber außerhalb seines Dienstbezirkes die Jagd gepachtet hat, auszuüben. Den Eingesessenen von Ostfriesland kann die Jagdscheingebühr behufs Ausübung der im § 13 der Jagdordnung für Hannover vom 11. März 1859 gedachten Wasservögeljagd im Dürftigkeitsfalle erlassen werden.

Der Jagdschein muß versagt werden: 1. Personen, von denen eine unvorsichtige Führung des Schießgewehres oder eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu besorgen ist; 2. Personen, welche sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder unter polizeilicher Aufsicht stehen. Der Jagdschein kann Personen versagt werden, welche wegen Forstdiebstahls, wegen Jagdvergehens, wegen Uebertretung gegen die §§ 113, 117—119 des Reichsstrafgesetzbuches, wegen Uebertretung einer jagdpolizeilichen Vorschrift oder der §§ 367 Nr. 8 und 368 Nr. 7 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft sind, innerhalb 5 Jahren, nachdem die Strafe verbüßt, verjährt oder erlassen ist. Wenn Thatsachen, welche die Versagung des Jagdscheines rechtfertigen, erst nach seiner Ertheilung eintreten oder zur Kenntniß der Behörden gelangt sind, so muß bezw. kann der Jagdschein ohne Rückvergütung der Gebühr dem Empfänger wieder abgenommen werden.

Mit Geldstrafe bis zu 20 Mark wird belegt: 1. wer bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein nicht bei sich führt; 2. wer die Jagd innerhalb des Festungsrayons ausführt, ohne einen von der Festungsverwaltung mit dem Einsichtsvermerk versehenen Jagdschein bei sich zu führen. Mit Geldstrafe von 40—100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen wird bestraft, wer, ohne den vorgeschriebenen Jagdschein zu besitzen, die Jagd ausübt oder von einem unqiltigen Jagdschein wissentlich Gebrauch macht. Die Jagdgeräthe, sowie die Hunde, welche der Thäter bei der Zuwiderhandlung bei sich führte, können eingezogen werden. Freien Geldstrafen und Kosten, zu denen Personen verurtheilt werden, welche unter der Gewalt oder Aufsicht oder im Dienste eines Anderen stehen, ist Letzterer für den Fall des Unvermögens des Verurtheilten haftbar, falls die That mit seinem Wissen verübt war, oder falls er sie verhindern konnte.

Schwurgericht zu Halle a. S.

— z Halle, 10. Mai. **(Versuchter Todtschlag.)** Als letzte Sache der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kam heute die Anklage zur Verhandlung gegen den Schriftsetzer Friedrich Karl Lohmann aus Gräfenhainichen, am 22. September 1876 daselbst geboren, wegen versuchten Todtschlags.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsrath Behm als Vorsitzenden, Landrichter Doehner und Assessor Wölfel als Beisitzende. Die Anklagebehörde vertrat Herr Staatsanwalt Dr. Bindseil, als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Triebel. Von den Geschworenen wurden folgende Herren ausgeloost: Kaufmann Reinhold Müller-Delitzsch, Gutsbesitzer Eduard Brode-Reußen, Bergninspektor Hermann Hennicke-Halle a. S., Rentier Karl Häntschel-Halle a. S., Gutsbesitzer Karl Weber-Gimritz bei Wettin, Oberstlieutenant z. D. Max Knoch-Halle a. S., Kaufmann Karl Mulertt-Halle a. S., Gymnasial-Oberlehrer Dr. Karl Schwabe-Halle a. S., Kaufmann Albert Gelmroth-Zörbig, Kalkbrennereibesitzer Otto Goetze-Lieskau, Zimmermeister Adolf Eberhardt-Ober-Teutschenthal, Ober-Postkassen-Kassierer Albin Demisch-Halle a. S. Als gerichtliche Sachverständige waren geladen Herr Sanitätsrath, Kreisphysikus Dr. Risel-Halle a. S. und Apotheker Dr. Vité-Gräfenhainichen.

Das dem Angeklagten zur Last gelegte Verbrechen resultirte aus § 212 in Verbindung mit § 43 des Strafgesetzbuches, weil er hinreichend verdächtig erschien, am 27. Februar ds. Js. zu Mescheide bei Gräfenhainichen vorsätzlich einen Menschen zu tödten versucht, diese Tödtung aber nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, indem er eine Menge gebrannten Alaunes zwischen den in einem Tassenkopf befindlichen Zucker, der für sein uneheliches Kind verwendet wurde, mischte, damit dieses dadurch Schaden litt oder womöglich ganz ums Leben kommen sollte. Der Angeklagte, welcher in der Buchdruckerei zu Gräfenhainichen in Stellung war, jetzt aber aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, hatte ein Verhältniß mit der 22 Jahre alten ledigen Wilhelmine Gerber in Mescheide, das nicht ohne Folgen geblieben war. Lohmann wurde auch am 29. Dezember verurtheilt, für das aus seinem Umgange mit der G. am 4. Dezember geborene Kind wöchentlich 2 M. Alimentationsgelder und an dessen Mutter 30 M. Entschädigungskosten zu zahlen. Er hatte darüber von seiner eigenen Mutter viele Vorwürfe anzuhören, sodaß er schließlich den Entschluß faßte, das Kind aus der Welt zu schaffen. Zu diesem Zwecke kaufte er sich eine Quantität gebrannten Alaun, wovon er am Abend des 27. Februar, während die Gerber und deren Mutter sich auf dem Hofe befanden, mehrere Theelöffel zwischen den Zucker mengte, der sich in einem Tassenkopf befand und zur Verfüßung des Zwieback-Breies sowie zur Bereitung von Zuckerwasser für das Kind verwendet wurde. Gegen 10 Uhr entfernte er sich von Mescheide nach dem ungefähr 10 Minuten davon obliegenden Gräfenhainichen. Vor dem Schlafengehen nahm die Mutter der Gerber ihre Medizin und nach derselben zur Beseitigung des schlechten Geschmackes eine Priese Zucker aus dem Tassenkopf: Kaum hatte sie denselben auf ihre Zunge bekommen, da fiel ihr der intensiv saure Geschmack auf und sie fragte ihre Tochter, was sie mit dem Zucker gemacht habe. Die Tochter wußte anfänglich selbst nicht, was sie sagen sollte, aber bald fiel ihr ein, daß Lohmann an dem Abend entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit allein in dem Zimmer zurückgeblieben war, während sie das Vieh fütterten. Sogleich kam ihr der Gedanke, daß er Gift zwischen den Zucker gemischt haben könne, um das Kind ums Leben zu bringen. Ihre Vermuthung fand Bestätigung in den am Boden befindlichen Spuren der Cigarrenasche und des verschütteten Zuckers. Am andern Tage setzte sie den Vormund ihres Kindes von dem Vorfall in Kenntniß und übergab dem Apotheker Dr. Vité das Tassenkopfchen mit Inhalt zur Untersuchung. Ehe dieser damit fertig war, kam das Mädchen abermals zu ihm und forderte den Zucker wieder zurück, da Lohmann gestanden habe, gebrannten Alaun dazwischen gemengt zu haben. Der Sachverhalt war durch geschwätzige Weiberzungen und nicht zum wenigsten durch die Gerber und deren Mutter schon so im Dorfe bekannt geworden, daß der Vormund sich veranlaßt sah, Anzeige davon zu erstatten. Der Angeklagte wurde daraufhin vom Gendarm verhaftet und gestand auch diesem gegenüber die That ein. Dies der durch die Beweisaufnahme festgestellte Sachverhalt. Bemerkenswerth war das Gutachten des Sachverständigen, Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Risel von hier. Derselbe begutachtete, daß Alaun kein besonderer Gifttoff ist, sondern vielfach als Heilmittel (z. B. Burgesswasser) verwendet zu werden pflegt. Gefährlich wirkt es nur in Pulverform, direkt in den Mund gebracht. Alsdann kann eine Ätzung der Luftröhre stattfinden, welche geeignet ist, den Tod herbeizuführen. Dies ist aber in vorliegendem Falle nicht der Fall gewesen, denn es wurde — und dies wußte der Angeklagte — ein Theelöffel voll in den Zwiebackbrei oder in das Wasser gemischt und in diesem Zustande hätte eine Gesundheitsschädigung nicht eintreten können. Nach der konstanten Rechtsprechung des Reichsgerichts kommt es aber darauf auch nicht an, es genügt vielmehr der durch Handlungen bethätigte verbrecherische Wille des Betreffenden. Die Geschworenen bejahten auch die Frage des versuchten Todtschlags und billigten dem Angeklagten die mildernden Umstände zu. Derselbe wurde gemäß dem Antrage der Königlichen Staatsanwaltschaft zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Bei Abmessung der Strafe kam als erschwerend in Betracht, daß es sich um des Angeklagten eigenes Kind handelte. Hiermit endete die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode, bei welcher zum ersten Male die erfreuliche Thatsache konstatirt werden kann, daß keine Sittlichkeitsverbrechen zur Verhandlung gekommen sind. Es wurde an 11 Sitzungstagen in 13 Strafsachen gegen 17 Angeklagte (13 männliche, 4 weibliche) verhandelt. Den Haupttheil der Strafthaten bildete der Meineid und zwar waren es sechs Fälle mit acht Angeklagten, darunter ein Fall in Verbindung mit Anstiftung und Verleitung zum Meineid, ein Fall in Verbindung mit Urkundenfälschung und Betrug. Außerdem kam zur Verhandlung ein Fall der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang gegen einen Angeklagten, je ein Fall des Raubes, des versuchten Raubes bezw. der räuberischen Erpressung, der Urkundenfälschung, der Amts-Unterschlagung in Verbindung mit Fälschung der Listen und Urkundenfälschung und ein Fall des versuchten Todtschlags mit je einem Angeklagten, sowie ein Fall des betrügerischen Bankerotts resp. Beihilfe dazu mit drei Angeklagten. An Strafen wurden insgesammt verhängt 14 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre 7 Monate Gefängniß und 23 Jahre Ehrverlust. Die höchste Strafe betrug 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust gegen den Arbeiter Franz Futterer aus Boderode wegen Raubes, die geringste 3 Monate Gefängniß wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen, zwei Sachen vertagt.

Eingesandt.

Uns ist folgendes Schreiben zugegangen, das wir gestern wegen Raummangel leider nicht mehr veröffentlichen konnten:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Verzeihen Sie gütigst, wenn ich Sie mit einigen Zeilen belästige und, als langj. Mitglied des Vereins Berliner Presse bitte, meiner Beschwerde kollegiale Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Es handelt sich um meine Kandidatur für das Hallesche Stadttheater, welche vielleicht einiges Interesse haben dürfte.

Mitte März meldete ich mich dem Magistrat als Reflektant des pachtfrei werdenden Stadttheaters und bekam meinen Brief brevi manu — das Papier scheint in Halle theuer zu sein — zurück mit dem Bemerken, daß erst ein Beschluß gefaßt werden müsse, ob das Theater ausgeschrieben oder der Rudolph'sche Vertrag verlängert würde.

Drei Wochen später machte mir der Theateragent Stieber die Mittheilung, daß er großen Einfluß auf die, bei der Verpachtung maßgebenden Persönlichkeiten habe und offerirte mir seine Unterstützung bei einer ev. Bewerbung unter gewissen Bedingungen, die ich für den Ruin eines jeden Theaters halte, in Folge dessen, und weil ich mein Glück nicht auf Hintertreppen verweisen wollte, lehnte ich ab — sehr zu meinem Schaden, denn ich erfuhr später, daß der Mann wirklich einigen Einfluß besaß. Das Wie gehört nicht hierher.

Da es mir mit meiner Bewerbung wirklich ernst war, da es mir leid that, daß das schmucke Theater in Halle eine so untergeordnete Stelle in der Welt des schönen Scheins einnahm, da ich die Absicht hatte, in Halle ein wirklich großstädtisches Theater, wie es der Bau und die generösen Opfer der Stadt erheischen, zu begründen — so wie es Leipzig, Hamburg, Breslau hat und nicht mit knickriger Kleinlichkeit nur zeigen, wie dem schönen Bauwerk stets nur die „Eierschalen der Provinz" anhaften — fuhr ich nach Halle, um mich den maßgebenden Persönlichkeiten selbst vorzustellen.

Der Herr Bürgermeister empfing mich zwar sehr liebenswürdig, theilte mir indeß mit, daß der Magistrat nur in einen Pachteintritt des Rudolph'schen Vertrages willigen könne. Da ich dies mit meinen künstlerischen Prinzipien für unvereinbar hielt, frug ich, ob es nicht möglich sei, daß mir das Theater event. auf längere Dauer zugesichert werden könne, da ich nur darin die Prosperität des Unternehmens fände, worauf mir die Antwort wurde, daß es Bestimmung sei, das Theater nach Ablauf des Rudolph'schen Vertrages öffentlich auszuschreiben.

Obwohl ich darauf nochmals schriftlich meinen Antrag wiederholte und die allerersten Referenzen aufgab, erhielt ich keine Antwort mehr, sondern erfahre aus den Zeitungen, daß das Theater auf länger als Jahresdauer, ohne öffentliche Ausschreibung vergeben worden sei.

Dies ist der Thatbestand und bitte ich Sie freundlichst, davon Gebrauch machen zu wollen, damit man erfahre, wie das Stadttheater zu Halle öffentlich ausgeschrieben wurde und welche Berücksichtigung ernst zu nehmende Bewerber fanden.

Mit verbindlichstem Dank und kollegialem Gruße

Franz Wallner,
dram. Schriftsteller,
ehemals Direktor des Wallner-Theaters zu Berlin.

Sport und Jagd.

— Oeffentlich meistbietend verkauft wurden vom **Königlichen Hauptgestüt Trakehnen** am 8. Mai: 3 Wallachfohlen, 2 Stutfohlen, 1 Klepper, 20 Mutterstuten, 11 vierjährige Hengste, 15 vierjährige Wallache und 28 vierjährige Stuten, zusammen 80 Pferde. Der Erlös betrug 78510 Mark, für 1 Pferd also durchschnittlich 981,37 Mark.

— Im Bezirke des **Königl. Hofjagd-Amtes** wurden in der Saison 1894/95 erlegt: 155 Rothhirsche, 360 Spießer und Kahlwild, 427 Schaufler, 1299 Damspießer und Kahlwild. 628 drobe, 342 geringe Sauen, 243 Rehe, 1032 Fasanen, 6161 Hasen, 2274 Rebhühner, 302 Gänse, Enten, Schnepfen u. s. w., 228 Reiher, Cormorane u. s. w., 173 Füchse, 52 Marder, 117 Iltisse, 162 Wiesel, 442 Raubvögel, 2307 Verschiedenes, insgesammt 16702 Kreaturen.

— In den **Anhaltischen Staatsforsten** wurden erlegt in der Saison 1894/95 an Stückzahl: 87 Rothwild, 52 Damwild, 66 Schwarzwild, 161 Rehwild, 723 Hasen, 40 Enten, 7 Schnepfen, 235 Fasanen, 251 Rebhühner, 158 Füchse, 25 Marder, 53 Iltisse, 23 Wiesel, 242 Raubvögel, zusammen 2124 Kreaturen. In den Herzoglichen Hausforsten wurden allein bei zwei Winterjagden in der Mosigkauer Haide und Bockrode ca. 460 Stück Damwild und 100 Sauen zur Strecke gebracht.

— **Ammendienste** leistet, wie dem „St. Hubertus" gemeldet wird, in Rinkeln eine Hauskatze bei zwei ganz jungen Steinmarden. Die Katze hatte vier Junge, und nahm, nachdem drei Thierchen entfernt wurden, die Fremdlinge als Kinder an wenn auch anfangs knurrend und fauchend. Rührend ist es anzusehen, wie die Katze die Pflegebefohlenen mit aller Zärtlichkeit versorgt.

Personalnachrichten.

— Zu der erledigten evangelischen Diakonatstelle an St. Ulrich in Halle a. S. ist der bisherige Pastor prim. in Guhrau Albert Heintke berufen und bestätigt, an dem städtischen Gymnasium in Torgau der bisherige wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Ortmann zum Oberlehrer ernannt worden.

— Zu Amtsrichtern sind befördert die Gerichtsassessoren: Arndt zu Halle a. S. beim Amtsgericht II in Berlin, Defoy in Genthin beim Amtsgericht in Spandau, Schreiber in Magdeburg beim Amtsgericht in Aixdorf. Der Bergassessor Gustav Kost in Stafurt ist zum Berg-Inspektor, der Rechtsanwalt Scholtz in Merseburg zum Notar mit dem Wohnsitz Merseburg ernannt.

Jagd-Verpachtung.

Die **Nutzung der Jagd** auf den 92 345 Hektar großen, trocken gelegten **Knapendorfer Teichen** soll **Montag, den 20. Mai Nachm. 2 Uhr** im **Hospital-Garten** bei **Merseburg** auf 6 Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden. [5823

Schkeuditz, den 5. Mai 1895.

Königliche Oberförsterei.

Bock-Verkauf.

Stamm-Schäferei Fraßdorf.

Der freihändige Bock-Verkauf in hiesiger Original-Oxfordshire down-Stamm-Schäferei hat begonnen. Preise zeitgemäß.

Domaine Fraßdorf, [5385
Poststation Quelkendorf,
Eisenbahnstation Coethen u. Elsnigk i. A.

Wiesen-Verpachtung.

Die lange Wiese in **Burgliebenauer Flur** mit 5 064 ha soll [5822

Montag, den 20. Mai 10 Uhr

im Gasthause **Burgliebenau** in drei **Parzellen** auf 6 Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden.

Schkeuditz, den 5. Mai 1895.

Königliche Oberförsterei.

Vorgerückten Alters halber bin ich gesonnen, mein in **Zeitz**, Kalkstraße, gelegenes

Grundstück,

Wohnhaus, Seiten- u. Hintergebäude, in welchem bisher ein Materialwarengeschäft betrieben worden ist, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich jedoch auch zu jedem anderen Geschäft. [5705

C. F. Quaas.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen Gasthof, vorzügliches Geschäft in jeder Weise, (in einer kl. Stadt liegend) bin ich willens wegen anderes Unternehmens halber sofort zu verkaufen. Kaufpreis nebst Anzahlung sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt Verkäufer selbst.

Reflektanten bitte ihre Offerten einzureichen unter J. V. 100 postlagernd **Neuhaldensleben.** [5906

In **Ballenstedt a. H.**, feinste Lage, ist ein

Hausgrundstück

mit einem Morgen großen Garten preiswerth **zu verkaufen.** [5771
Ballenstedt, Friedrichstraße 25, bei Fräulein **Glogau.**

ff. Futterrübensamen,

über **210 %** keimend, **echte verb. rothe Eckendorfer,** 50 Kilo 17 M., 1 Kilo 40 ₰
F. Ramdohr, Hedwigstr. 11.

Speisekartoffeln,

große, gesunde Waare, kauft mehrere Waggonladungen per Casse, jedoch **nur direkt** vom Producenten und erbittet Näheres [5901
W. Dönitz, Halle, Kellnerstr. 1.

Melassefutter,

hergestellt aus bestem **Palmkernkuchenmehl und Melasse,** je zur Hälfte, hat abzugeben excl. Sack ab Fabrik zum Preise von **Mk. 3,20** p. Ctr.

Zuckerfabrik Schwoitsch,
Station Gröbers. [5902

170 St. Rabolge Jährlings-Hammel, Gewicht 80 Pfund, hat **zu verkaufen**
Gottfried Weber, Barnstedt.

Weißweinflaschen kauft [5836
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 14.

Die Königin der Zierbäume ist die

Magnolie.

Empfehle auch dies Jahr wieder starke Pyramiden, wahre Prachtpflanzen, mit festen, in Leinwand eingenähten Ballen. Beste Pflanzzeit Mai und Juni. **Spezial-Offerte mit kurzer Kulturangabe gern zu Diensten.** [5722
Delitzsch. Ed. Poenicke.

Pa. Amerik. Petroleum,

à **Ltr. 20 Pfg.** bei [5903
Franz Zinke, Wuchererstr. 60.

Bahnhofswirth,

26 Jahre, katholisch, wünscht sich mit passender **Dame zu verheirathen.** Junge Damen mit etwas Vermögen, Wittwe nicht ausgeschlossen, belieben Off. mit Photographie niederzulegen bei der Exp. d. Ztg. unter **Z 5300.** [5300

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0009

Kakao.

Wie in so vielen anderen Artikeln, so wird seit einiger Zeit auch in **Kakao** von verschiedenen Seiten in marktschreierischer Weise eine durch die Thatsachen nicht begründete Reklame gemacht.

Wird so auf der einen Seite versucht, das Publikum in seinem Urtheil zu verwirren, so ist es anderseits für den einzelnen Kaufmann sehr schwer, aus der Wust des Angebots das Rechte zu wählen, da immer neue Fabriken entstehen und, nicht genug mit dem bedeutenden Rückgang des Kakao-Marktpreises der geringeren Qualitäten, es einzelne Fabriken unternehmen, die billigeren Sorten durch Zusatz größerer Kakaoschaalen weiter zu „verbilligen."

Aus diesen Gründen hat es unterzeichneter Verein unternommen, durch gewissenhafte Prüfung einer größeren Zahl deutscher und holländischer Fabrikate das zur Zeit Beste und Preiswerthste herauszusuchen.

Die Güte des Kakaos wird nicht nur durch seine Eiweißkörper, sondern vor allen Dingen auch durch seinen Gehalt aue Thobromin und phosphorsauren Salzen bestimmt und haben wir demzufolge hierauf besonderen Werth gelegt.

Daß wir durch unsern gemeinschaftlichen Einkauf in der Lage sind, den verehrlichen Konsumenten in Bezug auf die Verkaufspreise besondere Vortheile zu bieten, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Wir haben eine eigene Verpackung für unsere Kakaos herstellen lassen und bieten unterzeichnete Mitglieder dieselben, selbstverständlich unter Garantie der Reinheit, in folgenden Qualitäten an:

mit einem Nettogewicht von		Cartons 1 Pfd.	Cartons ½ Pfd.	Cartons ¼ Pfd.	Beutel 50 Gramm
I. Qualität, Golddruck,	Mk.	2,40	1,20	0,60	0,25
II. do. brauner Druck,	„	2,00	1,00	0,50	0,20
III. do. blauer Druck,	„	1,50	0,75	0,38	0,15

☞ Die Preise sind sämmtlichen Packungen aufgedruckt. ☜

Einkaufsverein der Kolonialwaaren-Händler zu Halle a. S.

Bernhard Barth, kl. Ulrichstr. 10.
Ernst Beyer, Herrenstraße 5.
Paul Einecke, Streiberstr. 31.
F. W. Fischer, Glauchaerstr. 57.
Wilh. Franke, Glauchaerstr. 53.
R. Georgii, Glauchaerstr. 48 u. 78.
Carl Haber, Sophienstr. 13.
Julius Hoffmann, Breiteistr. 24.
F. A. Hollmig, Bernburgerstr. 21.
Moritz Hund, Herrenstraße 10.
Gebr. Kircheisen, Am Kirchth. 30.
Bernhard Lallach, Zwingerst. 20.
L. F. Mertens, Langestraße 19.
Aug. Nauendorf, Reilstraße 131.
Gustav Preisser, Sophienstr. 30.
Otto Schaaf, Wörmlitzerstr. 107.
Franz Stein, Gr. Klausstr. 10.
J. Uhlendorf, Wörmlitzerstr. 109.
Aug. Zeiss, Gr. Ulrichstr. 16. [5687

Wittekind bei **Halle a. S.** — **Soolbad u. Sanatorium.**
Prospekte durch **Die Bade-Direction.** [5872

Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort, **besuchteste** Sommerfrische i. Thür. Walde, Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen, zunächst Schloss Reinhardsbrunn, mit Badeanstalten (**Fichtennadel-** und alle med. Bäder), Sanatorium, Naturheilanstalt, **neuerbautem Kurhause**. Réunion, Theater, täglich Concerte. Elektrische Beleuchtung, Fernsprechleitung. Wasserleitung, durch Zuführung hochliegender Gebirgsquellen, reich ergiebig. Tief-Canalisation. Saison von Anfang Mai bis Ende September, Frequenz 1894: 9562 Personen excl. Passanten. Aerzte: S.-R. Dr. Weidner, S.-R. Dr. Kothe, Dr. Wernick, Dr. Böhm. Auskunft und Prospecte kostenfrei. [5363

Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Kalk.

Pulverisirter Cementkalk, Hydraulischer Graukalk
in **Stücken**, Kalk zu Düngezwecken **preiswerth** zu beziehen von [4316
U. Roth's Dampfziegelei und Cement-Fabrik,
Cönnern a. S. Fernsprecher 13.

Thale a. Harz.

Winkler's Hotel und Pension zur Heimburg
Haus I. Ranges.
Vollständig renovirt. Bäder im Hause. Renommirte Küche und Keller.
Logis von Mk. 1.50. Pension von Mk. 4.50.
Hausdiener am Bahnhof. [5864
Telephon Nr. 9. **Herm. Winkler.**

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ und 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei. **Ferd Rahmstorff**, Ottensen bei Hamburg.

Teinach

Schwarzwaldbad

Zwischenstation von u. nach den südlich. u. den alpinen Curorten. **Station der Linie: Pforzheim-Horb-Zürich-Gottnard u. Stuttgart-Calw-Horb Reizende Sommerfrische.** von Tannenwäldern eingeschlossen. Renomm. **Mineralquellen.** Wasserheilanstalt, Wasserversandt, Badearzt: Hofrath Dr. Wurm. Prosp. frei d. ch. d. Bes. **Ludw. Bauer.**

Richters **Anker-Pain-Expeller**

Dieses wahrhaft volksthümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen nsw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller

hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem **rothen Anker**, und weise jede Flasche ohne diese Marke als **unecht zurück**. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

F. Ad. Richter & Ctc., Rudolstadt.

Gernrode a. Harz.

Hôtel Brauner Hirsch
empfiehlt sich den geehrten Harzreisenden angelegentlichst. Pension incl. Zimmer von 3,50 Mk. an. Wasserleitung im Hause. (Gebirgsquellwasser.) Großer Garten mit neuerbauter Veranda und Kegelbahn. „Gesellschaften und Schulen besonders empfohlen."
5865] Besitzer: **F. Morgenroth.**

Lipton, Theepflanzer, **London, Calcutta, Ceylon,** der grösste Theehändler der Welt.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England,
LIPTON'S weltberühmter **THEE**
von der schönen, lieblich duftenden Insel Ceylon (Indien), das billigste, beliebteste und gesundeste Hausgetränk. ist in Packeten von ⅛ Kilo an zu 45, 65 und 80 ₰ auch in Blechdosen von 1 und 2 Kilo überall zu haben.
Hauptniederlage für Halle a. S. und Umgegend **Ernst Ochse**, Leipzigerstrasse 95., Lipton's Thee-Niederlage 73—77 Grosse Reichenstrasse, Hamburg. [5859

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu **Eis** und allen **Speisen** wie frische Citrone verwendet und stellt sich im Gebrauch **billiger**, denn er verdirbt nie, während angeschnittene Citronen verfaulen. Flaschen à 60 Pfg. und 2 Mk. bei **M. Waltsgott.** [5867

Zufriedene Menschen können sich über Alles freuen, die unzufriedenen haben an Allem etwas auszusetzen, kein Gebrauchsmittel ist ihnen gut genug; und doch sind jetzt selbst die Unzufriedensten mit Etwas einstimmig zufrieden, nämlich mit der neuen **Perl-Seife**. Sie sind zufrieden mit ihrer Güte, ihrer Wirkung, ihrem Preise. Das ist auffallend und doch ist es ganz natürlich. Kaufte man früher eine billige Seife, war sie verfälscht, war schlecht, ja schädlich. Man war unzufrieden wegen der Qualität und das mit Recht; kaufte man eine englische oder französische Seife, kostete sie 70, 80, 90 Pfg. und mehr, diesmal war man unzufrieden wegen des Preises. **Perl-Seife** aber bietet etwas Außergewöhnliches, sie vereint Güte und Billigkeit, das heißt, sie ist vorzüglich in der Qualität und billig im Preise. **3 Stück** kosten in den hiesigen einschlägigen Geschäften **nur 55 Pfg.** Daher sei die **Perl-Seife** Jedermann angelegentlich empfohlen, sei es nun als ständige Tagesseife, oder vorerst als Versuch. Ueberzeugt sind wir, Jedes wird mit der **Perl-Seife** zufrieden sein, dieselbe ist erhältlich in allen **Parfümerien, Droguen- u. Colonialwaarenhandlungen.** [5860

Militär-Akademie Schwerin, Mecklenburg.

Mit Allerh. Bill. Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs Friedrich Franz III.
Vorbet. z. Fähnr.-, Einj.- 2c. Prüf. — Eig. Haus u. Garten am Ziegelsee. Indiv. Behdlg. Stete Aufs. ff. Tisch. **Prospekte** durch **die Direction.**
5 548]

Trebert's
Backpulver

ist das beste und billigste. Zu haben bei
E. Walther's Nachf.
und in den meisten Drogengeschäften. [5194

Der dauerhafteste [5193
Fußbodenanstrich

ist **Bernsteinlack mit Farbe**, derselbe trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz, **à Pfund 75 Pfg.** nur bei
E. Walthers Nachf.,
Moritzwinger 1 und **Steinweg 26**

Gernrode.

Ein **Haus**, mit zwei Etagen, Balkon und kleinem Garten, nahe am Walde und Stadenberg, ist für die Sommer-Monate auf einzelne Wochen oder auf ein ganzes Jahr zu vermiethen, event. auch einzelne Zimm. Dasselbe steht auch z. Verkauf. Offert. unt. **Z. 5833** an d. Exped. d. Ztg. erb.

Harz.

Im ländlichen Pfarrhaus **(Selkethal)** finden erholungsbedürftige junge Mädchen **oder einzelne ältere Damen Pension.** Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [5750

Kriegs-Erinnerungen-Ausstellung aus den Jahren 1870/71 am 30. Juni 1895 in Salzungen.

Aufruf.

Alle getreuen Kriegskameraden des Süd-Thüring. Kriegerbundes und der 1870/71 mobilen **22.** (Kilometer-) **Division** werden hierdurch kameradschaftlichst ersucht ihre Kriegs-Erinnerungen aus der **glorreichen Zeit** der Erhebung Deutschlands zur hiesigen **25jährigen Gedenkfeier**, dem unterzeichneten Comité anvertrauen zu wollen.

Wir werden Ihre Andenken hüten und bewachen wie anno 1870/71 unsere Gefangenen — und bitten, alle Gegenstände wie: Bilder, Karten, Briefe, Feldpostkarten, Münzen, Uniformen, Rüstungen, **Waffen** (nur keine Mittelalterleuten) 2c. wohlverpackt, mit genauer **Adresse** des **Absenders** versehen bis längstens 16. Juni cr. zu senden franko — gegen franko — **Hôtel Appold — Soolbad Salzungen.**

Am besten, wenn mehrere Kameraden sich diesbezüglich vereinen.

Die Ausstellung wird gegen Feuersgefahr versichert. Wir sagen Euch lieben Kameraden für die Ueberlassung der Gegenstände zu dem gedachten Zwecke schon im Voraus hiermit unseren besten Dank und fragen gleichzeitig bei Ihnen an und **ersuchen um Mittheilung**, ob wir, falls es in Ihrer Absicht liegt, mit den uns übersandten Gegenständen auch die Ausstellung von Kriegs-Erinnerungen 1870/71 gelegentlich des in **Coburg 19. Juli cr. stattfindenden Bataillons-Appells** beschicken zu wollen, wir dieselben von hier aus direkt nach dort abgeben können. Die unversehrte Zurückstellung der Sachen an Sie würde dann von dem Comité in **Coburg**, mit dem wir uns benommen haben, erfolgen.

Das Festcomité
XVI. Bezirksfestes Süd-Thüring. Kriegerbundes.

Kindermilch.

Unsere Verkaufswagen sowie auch unser Verkaufsladen Glauchaerstraße 15 führen von **Montag, den 13. Mai ab** unter der Bezeichnung

Kindermilch eine bessere, rohe Vollmilch in plombirten Glasflaschen.

Diese Milch stammt von Kühen, welche einer fortlaufenden thierärztlichen Controle bezüglich ihres Gesundheitszustandes unterstehen; welche ferner als Futter feinerlei industrielle Rückstände als Trebern, Schlempe, Schnitzel erhalten, sondern nur Trockenfutter, dem im Winter etwas Rüben, im Sommer etwas Grünfutter zugesetzt ist. Die **Milch jeder einzelnen Kuh** wird wöchentlich mindestens einmal auf ihren Fettgehalt untersucht; fällt derselbe zu gering aus, wird die Milch unnachsichtlich von der Lieferung ausgeschlossen. Auf diese Weise ist es uns möglich, für unsere **Kinder-Milch** einen Fettgehalt von 3,5 bis 4% **garantiren** zu können. Eine solche fettreiche Milch eignet sich erfahrungsgemäß in verdünntem Zustande vorzüglich zur Ernährung von Kindern im ersten Lebensjahre und halten wir dieselbe bei Bedarf hiermit angelegentlichst empfohlen. [5841

Der Preis beträgt p. Liter 24 Pfg.

Hallesche Molkerei.

Einrichtungen, Formen und **Geräthen** für **Conditoreien, Bäckereien** und feine Küche liefert
W. E. H. Sommer, Bernburg, Augustsstraße 7. [642

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189505112-10/fragment/page=0010